

Wissenschaftliche Studie

IBA '87 in Berlin



URBAN EXPERT
Integrierte Stadtentwicklung
und Planungsprozesse

in Kooperation:
Lokation:S (Logo einfügen)

Berlin, 20.12.2010

Wissenschaftliche Studie

IBA '87 in Berlin

Auftraggeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin
Werkstatt
Baukultur Kommunikation Oberste Denkmalschutzbehörde
Am Kölnischen Park 3
D-10179 Berlin

Auftragnehmer

URBAN EXPERT

Integrierte Stadtentwicklung
und Planungsprozesse

Willibald-Alexis-Str. 40

D-10965 Berlin

info@urbanexpert.net

in Kooperation mit
Lokation:S (*Logo einfügen*)
Pestalozzistraße 5-8
D-13187 Berlin
mail@lokation-s.de

Bearbeitung

Susann Liepe
Marianna Poppitz
Nils Scheffler
Ariane Sept

Berlin, 20.12.2010

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung 3

2 IBA '87: Eine Übersicht 6

2.1 Städtebau-, Funktions- und Nutzungstypen..... 7

2.2 Leitlinien und Demonstrationsziele 9

3 IBA '87: Baukultur und sicherungswürdige Aspekte 12

3.1 Städtebau..... 14

 3.1.1 *Einhaltung der Blockstruktur* 14

 3.1.2 *Einhaltung und Variation der Blockstruktur*..... 15

 3.1.3 *Variation der Blockstruktur*..... 16

 3.1.4 *Freiraumgestaltung* 19

 3.1.5 *Sicherungswürdige Aspekte*..... 20

3.2 Architektur 21

 3.2.1 *Bautypus-Neuinterpretation* 21

 3.2.2 *Bautypus-Variation*..... 22

 3.2.3 *Baustil-Neuinterpretation und -Umsetzung*..... 24

 3.2.4 *Stadtbild prägende Architekten* 25

 3.2.5 *Modellhafte Umsetzungen innovativer Architektur* 27

 3.2.6 *Sicherungswürdige Aspekte*..... 28

3.3 Lebensqualität..... 29

 3.3.1 *Schaffung, Erhalt und Aufwertung öffentlicher und sozialer Infrastruktur im Bestand* 30

 3.3.2 *Schaffung und Ergänzung öffentlicher und sozialer Infrastruktur als Neubau* 32

 3.3.3 *Funktionsmischung* 33

 3.3.4 *Umwelt und Naturschutz*..... 34

 3.3.5 *Neue Wohnformen* 36

 3.3.6 *Vielfältigkeit im Altbau* 38

 3.3.7 *Sicherungswürdige Aspekte*..... 39

3.4 Verfahren 40

 3.4.1 *Instrumente der Beteiligung und Selbsthilfe* 40

 3.4.2 *Innovative Wettbewerbe*..... 42

 3.4.3 *Sicherungswürdige Aspekte*..... 42

4	Instrumente zur Sicherung der IBA '87 Baukultur.....	43
4.1	Ge- und Verbote.....	44
4.1.1	<i>Erhaltungssatzungsgebiet.....</i>	44
4.1.2	<i>Gestaltungssatzung.....</i>	46
4.1.3	<i>Bebauungsplan.....</i>	46
4.1.4	<i>Baudenkmale und Denkmalbereiche.....</i>	47
4.1.5	<i>Zweckentfremdungssatzung.....</i>	48
4.1.6	<i>Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot (§ 177 BauGB).....</i>	48
4.2	Ökonomische Anreize.....	49
4.2.1	<i>Erhöhte Absetzungen bei Gebäuden in Sanierungsgebieten und städtebaulichen Entwicklungsbereichen nach § 7h EStG sowie Erhöhte Absetzungen bei Baudenkmalen nach § 7i EStG.....</i>	49
4.2.2	<i>Städtebaufördergebietskulissen.....</i>	50
4.2.3	<i>Erhaltungs-, Sanierungs-, Modernisierungsfonds.....</i>	51
4.2.4	<i>Bonus-System.....</i>	52
4.3	Information und Kommunikation.....	52
4.3.1	<i>Gestaltungshandbuch.....</i>	52
4.3.2	<i>Informationsangebote.....</i>	52
4.3.3	<i>Beratungsangebote.....</i>	53
4.3.4	<i>Leitsystem und Beschilderungen.....</i>	53
4.3.5	<i>Zielgruppenbezogene Kampagnen und Aktionen.....</i>	54
4.4	Strukturen.....	54
5	Vorschlag zum weiteren Vorgehen.....	55
6	Anhang.....	56
6.1	Literatur- und Onlineverzeichnis.....	56
6.2	Karte: Verortung der IBA '87 Baukulturprojekte.....	60
6.3	Tabelle: IBA '87 Projekte.....	64
6.4	Erläuterung der Kategorien und Merkmale der Tabelle: IBA '87 Projekte.....	64

1 Einleitung

Hintergrund und Zielstellung der Studie

Die Internationale Bauausstellung '87 (IBA '87) in Berlin hat weltweit beachtete Maßstäbe für urbane Bauausstellungen gesetzt, die bauliche Innovationen mit zukunftsweisenden Antworten auf die drängenden Probleme und Herausforderungen der Großstadtgesellschaft exemplarisch verknüpften. 1987 waren es die „Kritische Rekonstruktion“ und die „Behutsame Stadterneuerung“, die zum Vorbild für eine bewohnerorientierte und sozialverträgliche Modernisierung und Erneuerung von Innenstadtquartieren wurden. Dabei wurde Baukultur hervorgebracht, die sich in den Bauten und Orten der IBA '87 manifestiert. Die Projekte sind zum Teil in die Jahre gekommen oder auch in Vergessenheit geraten, der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf an den Gebäuden nimmt zu. Um einen unachtsamen und unreflektierten Umgang mit der gewonnenen Baukultur zu verhindern, ist es Ziel der Studie „IBA '87 in Berlin“,

1. einen zusammenfassenden, schematischen Überblick über die IBA '87 Projekte zu geben und IBA Baukulturprojekte zu identifizieren sowie
2. einen Überblick über potenzielle Instrumente zur Sicherung der IBA Baukulturprojekte zu geben.

Folgende Fragestellungen standen bei der Bearbeitung der Studie im Vordergrund:

- a. Welche Typen von Projekten wurden an den sechs IBA '87 Standorten zur Realisierung der IBA Leitgedanken und Demonstrationsziele von 1987 entwickelt?
- b. Welchen architekturtheoretischen (Post-/Moderne) und städtebaulichen Leitlinien (behutsame Stadterneuerung) sind sie verpflichtet?
- c. Welche Baukultur hat die IBA '87 hervorgebracht?
- d. Welche Projekte präsentieren in einer besonderen Art und Weise die IBA '87 Baukultur?
- e. Welche Instrumente könnten zur Sicherung der IBA '87 Baukultur herangezogen werden?

Zum Vorgehen

Zur Bearbeitung der Studie wurde sich aufgrund des knappen Bearbeitungszeitraumes von vier Wochen auf die Auswertung von Print- und Onlinematerialien zur IBA '87 konzentriert¹ (vgl. [Literatur- und Onlineverzeichnis](#)). Die Online- und Literaturrecherche wurde durch Gespräche mit Vertretern der Bezirksverwaltungen², in denen sich die sechs

¹ Die Literatur spiegelt zum großen Teil den Stand der IBA '87-Projekte Anfang der 1990-iger Jahre wider. Aktuelle Aussagen zum Stand der IBA '87 Projekten sind nur rudimentär vorhanden.

² Kreuzberg-Friedrichshain: Herr Pechskamp; Mitte: Frau Lier; Reinickendorf: Herr Helmuth-Paland; Charlottenburg-Wilmersdorf: Herr Müller.

IBA '87 Standorte befinden, sowie durch ein Gespräch mit Frau Dr. Cordelia Polinna ergänzt. Frau Dr. Polinna beschäftigt sich in einem parallelen Projekt mit den Erfahrungen und Entwicklungen der IBA '87 sowie ausgewählter, wichtiger Projekte hinsichtlich der Ausrichtung einer neuen Internationalen Bauausstellung in Berlin.

Zu Beginn der vorliegenden Studie wurden über 180 IBA '87 Projekte ermittelt und zur ersten Einordnung einem Städtebautyp sowie Funktions- und Nutzungstyp ([vgl. 2.1](#)) zugeordnet. In einem weiteren Schritt wurden die IBA '87 Leitlinien und Demonstrationsziele ([vgl. 2.2](#)) recherchiert und den IBA '87 Projekten zugeordnet (vgl. im Anhang die Tabelle: IBA '87-Projekte). Parallel dazu wurde festgehalten, welche Art von Baukultur aus der IBA '87 hervorging und Kriterien aufgestellt, die eine erste Einschätzung erlauben, bei welchen IBA '87 Projekten es sich um IBA Baukultur handeln könnte.

Ausgehend von den Ergebnissen dieser Analyseschritte erfolgte die Auswahl potenzieller Projekte, die die IBA '87 Baukultur repräsentieren. Daraus wurden grundsätzlich schutzwürdige Aspekte der IBA '87 Baukultur abgeleitet.

Zum Abschluss der Studie wurden Instrumente zusammengestellt, die grundsätzlich für die Sicherung von Baukultur in Betracht gezogen werden können. Hierbei erfolgte eine erste Einschätzung der Instrumente hinsichtlich ihrer Eignung zur Sicherung der IBA Baukultur.

Hinweis: Eine umfassende Beschreibung der IBA '87 Projekte erfolgte in der Publikation „Internationale Bauausstellung Berlin 1987. Eine Projektübersicht“. Die dort verwendete Nummerierung der Projekte wurde in dieser Studie übernommen.

Inhalte

Kapitel 2 „[IBA '87: Eine Übersicht](#)“ umreißt die inhaltliche Ausrichtung der IBA-Neubau und IBA-Altbau sowie skizziert anhand der Städtebau-, Funktions- und Nutzungstypen sowie der Leitlinien und Demonstrationsziele der IBA '87 die Bandbreite der IBA '87 Projekte.

In Kapitel 3 „[IBA '87: Baukultur und sicherungswürdige Aspekte](#)“ werden die Projekte vorgestellt, die als IBA '87 Baukulturprojekt in den Kategorien Städtebau, Architektur, Verfahren und Lebensqualität identifiziert wurden.

In Kapitel 4 „[Instrumente zur Sicherung der IBA '87 Baukultur](#)“ werden Instrumente zur Sicherung der IBA Baukultur vorgestellt und hinsichtlich ihrer Eignung grob bewertet.

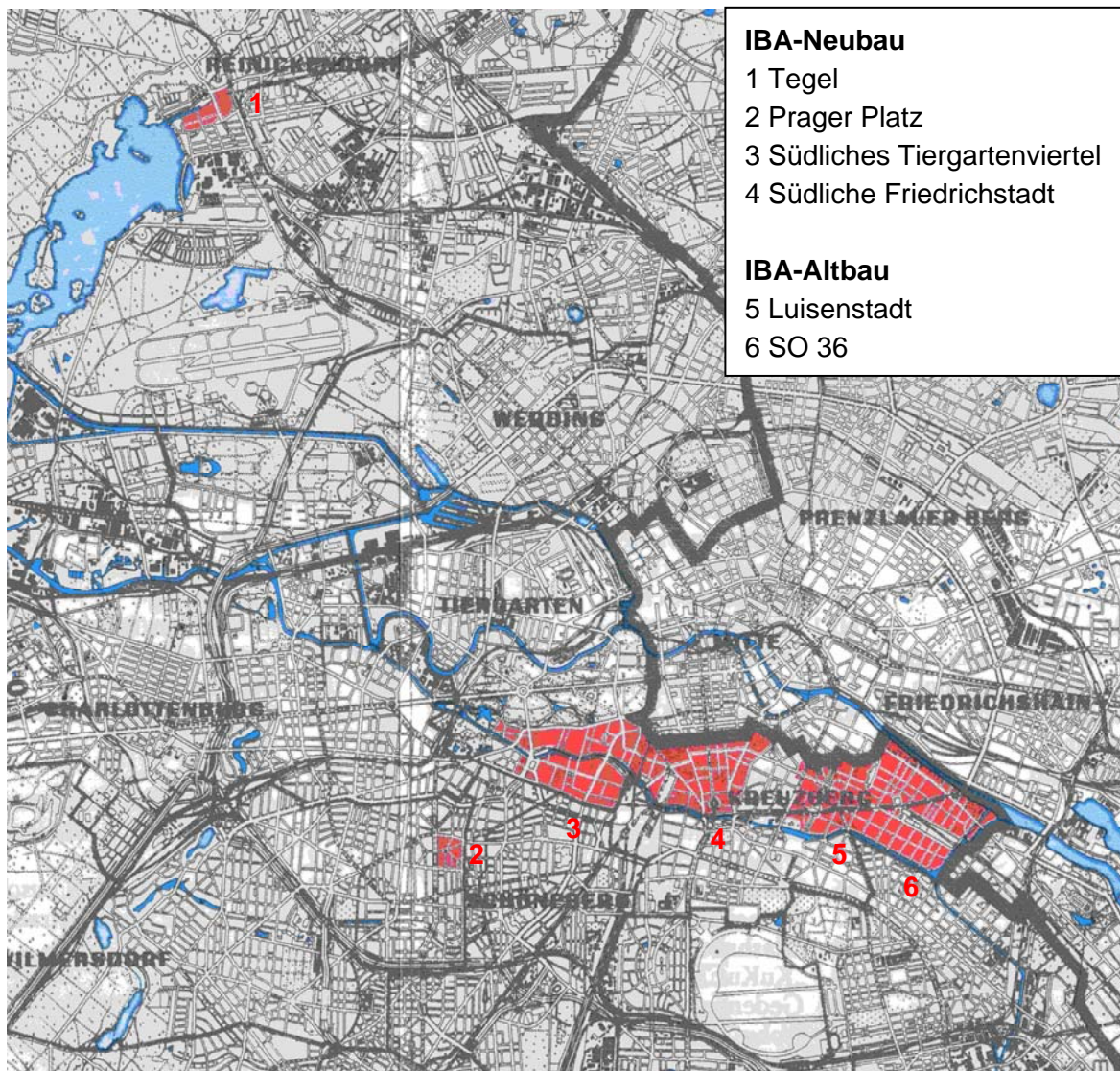
Im abschließenden Kapitel 5 „[Vorschlag zum weiteren Vorgehen](#)“ wird der weitere Forschungsbedarf hinsichtlich der abschließenden Festlegung der IBA '87 Baukulturprojekte, der sicherungswürdigen Elemente sowie der Entwicklung passgenauer Sicherungsinstrumente skizziert.

Wissenschaftliche Studie: IBA '87 in Berlin

Im Anhang sind die Auswertungstabelle der IBA '87 Projekte sowie die Erläuterung der einzelnen Aspekte, Kategorien und Merkmale, die den IBA '87 Projekten zugeordnet wurden, zu finden.

2 IBA '87: Eine Übersicht

„Innenstadt als Wohnort“ war das Motto der IBA '87. Es galt, die Defizite des Nachkriegs-Städtebaus zu beheben und modellhaft neue Lösungsansätze in vernachlässigten und damals durch die Teilung der Stadt in Randlage gedrängte Gebiete zu erproben. Die Besonderheit der IBA '87 war das polyzentrale Eingreifen im innerstädtischen Bereich (vgl. Below, Sally u.a. 2009: 38), wobei es galt, Gestaltungsfragen mit sozialen Ansprüchen zusammenzuführen, um menschlich und künstlerisch anspruchsvolle Architektur und Städtebau hervorzubringen. Der respektvolle Umgang mit der vorhandenen Stadtstruktur und der Geschichte des Ortes war ein weiteres wichtiges Kriterium. Ferner war das Ziel, die IBA '87 Standorte gemäß den übergreifenden Wertvorstellungen einer funktional dichten und nutzungsgemischten Stadt mit einem urbanen Straßenbild wieder lebenswerter zu machen. Die IBA '87 unterteilt sich in die IBA-Altbau und IBA-Neubau mit sechs Standorten, deren Ausgangslagen sehr unterschiedlichen waren.



Quelle: Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin und S.T.E.R.N. GmbH, Hrsg., Internationale Bauausstellung Berlin 1987. Projektübersicht, Aktualisierte und erw. Ausg. (Berlin, 1991)

IBA Altbau = behutsame Stadterneuerung

Die IBA-Altbau mit ihren Standorten Luisenstadt und Kreuzberg SO 36 stand für die behutsame Stadterneuerung, die in den 12 Grundsätzen der behutsamen Stadterneuerung gipfelte (vgl. http://www.sanierung-berlin.de/sanberlin/Geschichte/hauptteil_geschichte.html#iba).

Sie hatte zum Ziel – anstelle der zuvor gängigen Praxis von Abriss und Neubau –, die vernachlässigten Innenstadtquartiere und Altbaubestände bewohnerorientiert und sozialverträglich zu sichern und zu modernisieren. Die Beteiligung und Mitwirkung der anwohnenden Bevölkerung an den Planungs- und Realisierungsprozessen war ein Hauptelement der IBA-Altbau. Die Sicherung der Wohnfunktion für die ansässige Bevölkerung wurde durch Projekte ergänzt, die die Erhaltung und Weiterentwicklung der öffentlichen und sozialen Infrastruktur sowie die Integration von Arbeit, Bildung und Erholung verfolgten. Damit sollten lebenswerte Stadtquartiere geschaffen werden.

IBA-Neubau = kritische Rekonstruktion

Die IBA-Neubau mit ihren Standorten Tegel, Prager Platz, südliches Tiergartenviertel und südliche Friedrichstadt verfolgte als Leitbild die kritische Rekonstruktion. Diese hatte zum Ziel, die ortsspezifische Geschichte zu erkennen (*genius loci*) und sie städtebaulich und architektonisch fortzuschreiben. Im Vordergrund stand das Einfügen von Neubauprojekten in den Bestand (*Reparatur der fragmentierten Stadt*) zur Neu- bzw. Wiedererrichtung innerstädtischer Gebiete (Wiederbelebung von Brachflächen). Hierzu wurden vielfältige Wettbewerbe mit internationalen Architekten durchgeführt.

2.1 Städtebau-, Funktions- und Nutzungstypen

Die Bandbreite der über 180 IBA '87 Projekte lässt sich anhand der Städtebau-, Funktions- und Nutzungstypen sowie der Leitlinien und Demonstrationsziele der IBA '87 skizzieren.

Städtebautypen

Im Bereich des Städtebaus setzen sich die IBA '87 Projekte insbesondere auseinander mit

- der Blockentwicklung,
- städtebaulichen Sonderformen und
- dem öffentlichen Raum.

Blockentwicklung

Im Bereich der Blockentwicklung entstanden Projekte, die – unter Bezugnahme auf den *genius loci* – städtebauliche und architektonische Lösungen im Umgang mit unterschiedlichen Situationen der Blockrandbebauung und Blockinnenentwicklung aufzeigten:

- Schließung lückenhafter Blockrandbebauungen, um eine durchgängige Straßenfront wiederherzustellen;
- Bebauung von Ecken, um die Blockrandbebauung zu schließen;
- Wiederherstellung weitgehend oder komplett zerstörter Blockrandbebauungen durch Aufnahme des historischen Stadtgrundrisses und baulichen Gefüges;
- Gestaltung von Blockinnenbereichen sowie Erneuerung und Ausbau bestehender, meist verfallener Innenhofbauten zur Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität.

Es wurden auch Projekte entwickelt, die Variationen im Umgang mit der Blockstruktur aufzeigten, indem eine bestehende Blockrandbebauung um neue Gebäude und Anbauten, über den ursprünglichen Stadtgrundriss hinaus, erweitert wurden.

Städtebauliche Sonderformen

Im Bereich der städtebaulichen Sonderformen wurden Projekte entwickelt, die sich vom *genius loci* – von der typischen Berliner Blockrandbebauung – durch städtebauliche Planungen in Häuser-Zeilen oder freistehenden Gebäuden abgrenzten. Ferner wurden Projekte gestaltet, die zur architektonischen Akzentuierung einer städtebaulich bedeutsamen Situation die Berliner Traufkante überschritten.

Öffentlicher Raum

Im Bereich des öffentlichen Raumes wurden Projekte zur Verbesserung und Gestaltung der Freifächensituation (Grünanlagen, Spielplätze, städtische Plätze) sowie des Straßenraumes durchgeführt. Ziel war es, die öffentlichen Erholungs- und Aufenthaltsflächen in den Quartieren zu erweitern und als städtebauliches, strukturierendes Element im öffentlichen Raum zu nutzen.

Funktions- und Nutzungstypen

Die städtebaulichen sowie architektonischen Planungen standen immer im Zusammenhang mit einer Nutzung oder Funktion, die durch das Projekt realisiert werden sollte. Hierbei wurden sowohl private als auch öffentliche Nutzungen im Block, im Gebäude oder im Freiraum geplant. Meist war die Mischung unterschiedlicher Funktionen und Nutzungen wie Wohnen, Arbeiten, Bildung, Soziales und Freizeit in einem Block oder Gebäude das Ziel. In diesem Rahmen entstand soziale und öffentliche Infrastruktur wie Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Kindertagesstätten, Kiezschnulen, Sporthallen, Jugendwohn- und Ausbildungsprojekte), Selbsthilfeeinrichtungen und Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Auch modellhafte, ökologische Projekte wurden umgesetzt.

2.2 Leitlinien und Demonstrationsziele

Die Leitlinien der IBA '87 können unter folgenden Stichworten zusammengefasst werden:

- Wohnbestand für Anwohner,
- Genius loci,
- Öffentliche und soziale Infrastruktur im Bestand und Neubau,
- Funktionsmischung sowie
- Beteiligung und Selbsthilfe.

Diese wurden mit dem Voranschreiten der IBA '87 und der Entwicklung der Projekte durch weitere Demonstrationsziele ergänzt, Stichworte sind hier:

- Umwelt und Naturschutz sowie
- Neue Wohnformen.

Diese Leitlinien und Demonstrationsziele sind auch aus heutiger Sicht beachtenswert und für eine nachhaltige Stadtentwicklung noch immer von Bedeutung.

Die Leitlinien und Demonstrationsziele werden im Folgenden erläutert.

Wohnbestand für Anwohner

Die IBA '87 hatte die bewohnerorientierte und sozialverträgliche Sicherung und Modernisierung von Innenstadtquartieren und Altbaubeständen statt „Abriss und Neubau“ zum Ziel. In diesem Rahmen wurden Projekte zur Instandhaltung und Modernisierung des Wohnbestandes für und mit Anwohnern durchgeführt sowie Projekte zur Umnutzung von Gebäuden zu Wohnzwecken. Ziel der Projekte war, bezahlbaren Wohnraum für die Anwohner auch nach den Sanierungen und Modernisierungen zu sichern.

Genius loci

Im Rahmen der kritischen Rekonstruktion war das Ziel, die bestehende Stadtstruktur durch Einfügen von Neubauten im Kontext der städtebaulichen, ortsspezifischen Geschichte zu ergänzen. In diesem Rahmen wurden Projekte entwickelt, die an der traditionellen Blockkante und der Berliner Traufhöhe festhielten sowie sich am ehemaligen Stadtgrundriss orientierten. Es wurden aber auch Projekte geplant, die die Weiterentwicklung und Variation der traditionellen Blockkante und der Berliner Traufhöhe vorantrieben, wobei auch in solchen Projekten der ehemalige Stadtgrundriss wichtige Entwurfsgrundlage war.

Öffentliche und soziale Infrastruktur für Anwohner im Bestand und Neubau

Die IBA '87 hatte die Schaffung, Erhaltung und Aufwertung öffentlicher und sozialer Infrastruktur sowohl im Bestand als auch im Neubau im Fokus. Hierfür wurden Projekte entwickelt,

- die das bewusste *Erhalten* bestehender öffentlicher und sozialer Einrichtungen zum Ziel hatten, welche eigentlich verlagert oder aufgegeben werden sollten (der Erhalt ging meistens mit Maßnahmen zur Aufwertung einher z.B. Erhalt und Modernisierung einer Schule);
- die *bestehende* öffentliche und soziale Infrastruktur durch einen Anbau oder kompletten Neubau *ergänzten* (z.B. Vergrößerung einer Kindertagesstätte durch einen Anbau oder Neubau einer Sporthalle als Ergänzung des schulischen Angebots);
- die *neue* öffentliche und soziale Infrastruktur im Altbaubestand (z.B. Umnutzung oder Wieder-Nutzbarmachung bestehender Gebäude für Sozialeinrichtungen) wie auch im Neubau schufen (Neubauten im Altbaubestand sowie innerhalb neuer Blockstrukturen).

In diesem Rahmen entstanden auch Vorhaben im öffentlichen Raum zur Aufwertung von Freiflächen sowie zur Verkehrsberuhigung bzw. Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Radwege oder Rückbau von Fahrbahnen.

Funktionsmischung

Die IBA '87 verfolgte das Ziel der Mischung unterschiedlicher Nutzungen und Funktionen innerhalb eines Quartiers, Blocks oder Gebäudes. Diesbezüglich wurden Projekte geplant, die die Mischung von Wohnen und Gewerbe, den Erhalt der Kreuzberger Mischung sowie die Integration sozialer wie auch Einrichtungen überörtlicher Funktion vorsahen:

- Integration von Büros, Ladenflächen und sonstigem Gewerbe in Wohnhäuser bzw. -blocks (z.B. Wohn- und Geschäftshaus oder Wohngebäude mit Ladenflächen im Erdgeschoss);
- Erhaltung und Wiederherstellung einer intensiven Funktionsmischung auf engstem Raum, die über die Mischung von Wohnen und Gewerbe hinausgeht (z.B. Wohnhäuser mit Gewerbeflächen im Erdgeschoss und Werkstätten im Hof);
- Integration von Kindertagesstätten, Schulen, Spielplätze und anderen öffentliche Einrichtungen in Wohnblocks bzw. Wohnhäuser;
- Ansiedlung überörtlicher Einrichtungen zur Stärkung des Standortes (Kultureinrichtungen, Stiftungen, Sonderschulen, große Geschäfte u.a.).

Instrumente der Beteiligung und Selbsthilfe

Ein besonderer Schwerpunkt der IBA-Altbau war die Beteiligung der anwohnenden Bevölkerung an der Entwicklung der Projekte und die Durchsetzung von Prozessen der Selbsthilfe bei der Umsetzung von Projekten (Mietermodernisierung, Baugruppen). Dazu wurden damals neuartige Planungs- und Realisierungsverfahren entwickelt, die die Mieter, Anwohner und anderen Betroffene des Quartiers bei der Planung und Realisierung der Projekte intensiv beteiligten, oft mit dem Ziel kostengünstige Sanierungen der Gebäude durchzuführen und damit bezahlbaren Wohnraum für die Anwohner zu sichern. Der Beteiligungsansatz hatte auch zum Ziel, die Identifikation mit dem eigenen Wohngebiet zu stärken.

Umwelt und Naturschutz

Der ökologische Stadtumbau war zu Beginn der IBA '87 kein vorrangiges Ziel, gewann aber im Laufe der Zeit immer größere Bedeutung. Im Rahmen der Projekte wurden ökologische Baumaterialien (z.B. Holz) und neue Techniken ausprobiert (z.B. Blockheizkraftwerke, Pflanzenkläranlage) sowie Projekte zur Verbesserung des Mikroklimas durchgeführt (z.B. durch Hof-, Dach- und Fassadenbegrünungen).

Neue Wohnformen

Die IBA '87 setzte auch im Bereich neuer Wohnformen Maßstäbe. Projekte hatten zum Ziel,

- neue Wohntypen aus bestehenden Wohnformen zu entwickeln (z.B. Einfamilienhaus-ähnliche Strukturen auf mehrere Geschosse zu verteilen oder in einen Block einzufügen).
- flexible Grundrisse bei der Gestaltung von bestehenden oder neuen Gebäuden zu ermöglichen bzw. das Zusammenlegen oder Ändern von Wohnungen mitzudenken;
- nutzerspezifische Wohnungen zu errichten bzw. nachträglich einzubauen (z.B. seniorengerechte oder behindertengerechte Wohnungen, Jugendwohngemeinschaften oder familienfreundliche Wohnungen);
- Gemeinschaftsflächen einzurichten sowie bestehende aufzuwerten (z.B. Bau von Gemeinschaftsräumen in einem Wohnhaus, Neugestaltung eines Hofes als Treffpunkt, Bau von halböffentlichen Spielflächen im Blockinnenbereich).

Zur weiteren Übersicht und Einordnung der IBA '87-Projekte wird auf die Tabelle: IBA '87-Projekte im Anhang verwiesen.

3 IBA '87: Baukultur und sicherungswürdige Aspekte

Die verbindende Klammer der unterschiedlichen IBA '87 Projekte ist nicht architektonischer Natur, wie die Vielfalt umgesetzter architektonischer Gestaltungsansätze belegt. Einheitliche Grundlage der architektonischen Planungen war ein verbindliches städtebauliches Konzept (vgl. Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991: 6) mit Leitlinien, die dem urbanen Raum Funktionalität, Dichte und Lebensqualität verleihen sollten.

Unter dem Motto „Innenstadt als Wohnort“ subsumieren sich in der IBA '87 sowohl Altbau- als auch Neubau-Projekte, deren Zielsetzung unter anderem die Stärkung und Fortentwicklung des bestehenden Stadtgewebes war. Dabei hatte die IBA '87 auf unterschiedliche Weise urbane Qualitäten und Baukultur hervorgebracht. Baukultur nicht nur im Sinne physisch sichtbarer städtebaulicher und architektonischer Lösungen, sondern auch in der prozesshaften Planung und Umsetzung von Projekten im Sinne einer neuen „Verfahrenskultur“ (Below, Sally u.a. 2009: 9) sowie mit der verbesserten Lebensqualität in den innerstädtischen Quartieren.

In der Studie wird die IBA '87 Baukultur in vier Kategorien unterschieden:

- **Städtebau**
Im Bereich des Städtebaus hat die IBA '87 Projekte besonderer städtebaulicher Qualität verwirklicht. Die städtebauliche Baukultur zeichnet sich dadurch aus, dass die einzelnen Elemente (Strukturen, Bauformen, Kubaturen) des Blocks, Quartiers oder Freifläche als eine Einheit wahrgenommen werden können.
- **Architektur**
Im Bereich der Architektur hat die IBA '87 Projekte besonderer architektonischer Qualität geschaffen.
- **Verfahren**
Im Bereich der Verfahren wurden innovative Planungs- und Umsetzungsverfahren entwickelt und angewendet, um den Bedürfnissen der Anwohner und Nutzer gerecht zu werden.
- **Lebensqualität**
Im Bereich der Lebensqualität wurden Projekte umgesetzt, die zur Verbesserung der Lebensqualität der Anwohner und Nutzer im Quartier beitrugen.

Die im Folgenden anhand der genannten Baukultur-Kategorien erläuterten IBA '87 Projekte³ zeigen in ihrer Planung und anfänglichen Umsetzung wegweisende Modelle einer in-

³ Die tatsächliche Umsetzung und der aktuelle Stand der dargestellten Projekte konnte aufgrund des knappen Bearbeitungszeitraumes nicht immer überprüft werden. Dieses wäre in einem zukünftigen Schritt durchzuführen.

nenstadorientierten und zugleich vielfältigen, nicht auf Einzelaspekte der Gestaltung reduzierten Stadterneuerung.

Insgesamt wurden 63 IBA Baukulturprojekte identifiziert, die qualitative Beispiele für Umsetzungen in einer oder mehrerer der Baukultur-Kategorien darstellen. 40 Projekte repräsentieren städtebauliche und architektonische Baukultur, 38 Projekte Baukultur im Bereich Verfahren und Lebensqualität. Werden die Projekte direkt den Baukultur-Kategorien zugeordnet, entfallen 27 Projekte auf den Baukultur-Kategorie Städtebau, 30 auf die Kategorie Architektur, 13 auf die Kategorie Verfahren und 34 auf die Kategorie Lebensqualität (vgl. im Anhang Karte: Verortung der IBA '87 Baukulturprojekte).

Übersicht über die Anzahl und Verteilung der IBA '87 Baukulturprojekte

IBA '87 Baukulturprojekte	63	Kategorie	40	Einzelkategorie	
		Städtebau und Architektur		Städtebau	27
		Verfahren und Lebensqualität	38	Verfahren	13
				Lebensqualität	34

In die IBA Baukultur sind keine Projekte einbezogen worden, die sich nur dadurch auszeichnen, dass sie bereits vor dem IBA-Projekt unter Denkmalschutz standen bzw. in einem Denkmalschutzbereich lagen. Diese Fälle sind in der Tabelle: IBA '87 Projekte im Anhang in der Spalte „Denkmalschutz“ gekennzeichnet. Entscheidend für die Zuordnung und Bewertung als IBA Baukultur sind Projekte, die im Rahmen bzw. infolge der IBA '87 umgesetzt wurden.

Hinweis: Die derzeitige Einschätzung der IBA '87 Baukulturprojekte beruht auf der Auswertung von Fachliteratur, die zum großen Teil nur den Stand der Projekte Anfang der 1990-er Jahre widerspiegelt. Deswegen sollte die Einschätzung in einem zukünftigen Schritt anhand von vor-Ort Untersuchungen, Interviews und weiterer Literaturrecherche verifiziert werden. Dabei können auch noch weitere Projekte als IBA Baukultur identifiziert werden wie auch umgekehrt.

Zur weiteren Übersicht und Einordnung aller IBA '87-Projekte wird auf die Tabelle: IBA '87-Projekte im Anhang verwiesen. Eine umfassende Beschreibung der Projekte findet sich zudem in der Publikation „Internationale Bauausstellung Berlin 1987. Eine Projektübersicht“. Die dort verwendete Nummerierung der Projekte wurde in dieser Studie übernommen.

3.1 Städtebau

Die IBA '87 Baukultur manifestiert sich im Städtebau durch eine Anordnung von Solitären, baulichen Ensembles, Zeilen, Blockrandbebauungen bzw. Blockentwicklungen bis hin zu Straßenräumen und Freiflächen, die sie in ihrer Gesamtheit als städtische Einheit erkennbar werden lässt.

Blockrandbebauung

Die im Zuge der IBA '87 zum Grundstein städtebaulicher Organisation erklärte Blockrandbebauung war in den Neubau- und Altbau-Gebieten in unterschiedlichem Maße baulich zerstört bzw. verfallen, so dass ihre beabsichtigte Stärkung je nach Standort verschiedene planerische Formen nahm: von der Instandsetzung innerhalb bestehender Blockrandbebauung über Blockrand- und Blockeckenschließung bei lückenhafter Bebauung bis hin zur kompletten Wiederherstellung einer nicht mehr existenten Bebauung. Von besonderer städtebaulicher Bedeutung und Qualität sind hierbei jene Projekte, die das bestehende oder wiederhergestellte Berliner Blockrandgefüge im Stadtbild auf originelle und prägnante Weise entweder einhalten oder variieren. In den folgenden Unterkapiteln werden sie nach folgenden Merkmalen unterschieden und eingeordnet:

- [Einhaltung der Blockstruktur](#)
- [Einhaltung und Variation der Blockstruktur](#)
- [Variation der Blockstruktur](#)

Ergänzend wurden auch städtebauliche Qualitäten durch herausragende [Freiraumplanungen](#) geschaffen, welche die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume aufwerteten und zugleich Bezüge zwischen Bebauung und Freiraum schufen.

3.1.1 Einhaltung der Blockstruktur

Überblick über die Projekte mit besonderer städtebaulicher Qualität im Bereich der Einhaltung der Blockstruktur.

Merkmal + Indikator	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Städtebauliche Einhaltung Blockrand als Neubau	Wohn- u. Gewerbehof Kochstr. 67-75 Wilhelmstr. 40-42a, Zimmerstr. 1-10	Südliche Friedrichstadt	71
	Wohnhaus Checkpoint Charlie Friedrichstr. 207-208	Südliche Friedrichstadt	72
Städtebauliche Einhaltung Blockrand als Fragment	Thomas-Weißebecker-Haus Wilhelmstr. 9	Südliche Friedrichstadt	82
Städtebauliche Einhaltung Blockrand als Neubau im Altbau	Block 70 Kohlfurter Str., Admiralstr., Fraenkelufer, Erkelenzdamm	Luisenstadt	133

Der erhaltende Umgang mit der Blockrandstruktur kennzeichnete viele IBA '87 Projekte. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Projekten, die den Blockrand durch kompletten Neubau einhielten, ihn als Fragment sicherten oder durch im Altbau eingefügte Neubauten stärkten. Im Zuge der Einhaltung des Blockrands wurde im Bestand wie im Neubau die Berliner Blockstruktur aufgegriffen und wiederhergestellt, sowohl an der Grundstück-Außenkante als auch im Innenbereich (innovative Innenschließungen und –gestaltungen). Besondere IBA '87 Projektbeispiele hierfür sind:

- der **Wohn- und Gewerbehof Kochstraße** (Nr. 71), in dem eine Vielzahl architektonisch heterogener Projekte eine zusammenhängende Blockkante an einer zentralen innerstädtischen Straße herstellen;
- das **Wohnhaus Checkpoint Charlie** (Nr. 72), dessen auffällige Architektur den selben Block zur Friedrichstraße hin schließt;
- das **Thomas-Weißbecker-Haus** (Nr. 82), das ein nunmehr lediglich als Fragment vorhandenes Stück Blockrandbebauung darstellt und durch seine Erhaltung die Straßenfront zur Wilhelmstraße sichert;
- der **Block 70** (Nr. 133), in dem auffällige architektonische Neubau-Fassaden zur harmonischen Schließung des Blocks beitragen.

3.1.2 Einhaltung und Variation der Blockstruktur

Überblick über die Projekte mit besonderer städtebaulicher Qualität in der gleichzeitigen Einhaltung und Variation der Blockstruktur.

Merkmals + Indikator	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Städtebauliche Einhaltung + Variation Blockrand als Zeile + Solitär-Ensemble	Wohnpark am Lützowplatz 1-5 Lützowstr. 57-66, Einemstr. 18-26	Südliches Tiergartenviertel	18
Städtebauliche Variation Blockrand durch Höhenakzent + Brandwandenbau	Selbstbauterrassen/Wohnturm Wilhelmstr. 119-120	Südliche Friedrichstadt	65
Brandwandenbau	Seniorenwohnhaus Köpenicker Str. 190-193	Kreuzberg SO 36	142

Über die Einhaltung des Blockrands hinaus weisen IBA '87 Projekte auch freiere Formen des Umgangs mit Bestandsstrukturen auf. Eine Spielart der Blockrand-Aufwertung ist die Kombination aus ihrem Erhalt und ihrer Variation. Die traditionelle Berliner Blockrandbebauung wird hierbei durch ein Zusammenspiel von Bauformen, seien es Zeilen, Solitäre, Ensembles oder Brandwandenbauten zugleich aufrechterhalten, aufgelockert und erweitert. Auch Höhenakzente in einer ansonsten regulären Blockstruktur sind ein Variationsmerkmal innerhalb der Einhaltung. Besondere Projektbeispiele für Variation und Einhaltung des Blockrands sind:

- der **Wohnpark am Lützowplatz** (Nr. 18), in dem die äußere Neubebauung den Block zur Straßenkante hin schließt, während ein Ensemble aus Solitären die innere Struktur variiert und auflockert;
- die **Selbstbauterrassen und der Wohnturm Wilhelmstraße** (Nr. 65), die den Block im Stadtgrundriss schließen und zugleich durch einen Höhenakzent an der Ecke variieren;
- das **Seniorenwohnhaus Köpenicker Straße** (Nr. 142), dessen Brandwand-Anbauten die Blockinnenstruktur variieren und zugleich seine Außenkante zur Straße hin wiederherstellen.

3.1.3 Variation der Blockstruktur

Die Mehrheit der städtebaulich besonderen IBA '87 Projekte variieren die charakteristische Berliner Blockstruktur, indem sie diese innovativ weiterentwickeln, etwa durch städtebauliche Akzente innerhalb der Blockrandbebauung (Türme, Tor-Situationen) oder Bauformen, die in Kombination eine Blockrand-Bebauung abbilden (Zeilen und Solitär-Ensembles). Nach folgenden Varianten wird hier unterschieden:

- Variation der Blockstruktur als Solitär-Ensemble,
- Variation der Blockstruktur als Zeile,
- Variation der Blockstruktur durch städtebauliche Akzente.

Variation der Blockstruktur als Solitärensemble

Überblick über die Projekte mit besonderer städtebaulicher Qualität in der Variation der Blockstruktur durch Solitär-Ensembles.

Merkmal + Indikator	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Städtebauliche Variation Blockrand als Zeile + Solitär-Ensemble	Wohnbebauung Westrand Lützowplatz 2-16 Wichmannstr. 1-3 Lützowufer 20-23	Südliches Tiergartenviertel	16
	Stadtvillen Rauchstr. 4-10 Thomas-Dehler-Str. 38-47	Südliches Tiergartenviertel	7
Städtebauliche Variation Blockrand als Solitär-Ensemble	Energiesparhäuser Lützowufer 1a-5a	Südliches Tiergartenviertel	28
	Wohnpark am Berlin Museum Lindenstr. 15-19 Alte Jakobstr. 129-136	Südliche Friedrichstadt	99

Zu den innovativsten städtebaulichen Figuren der IBA '87 gehören die Solitär-Ensembles, die zu städtebaulichen Einheiten gefügt urbane Qualitäten schaffen. Eine Spielart dieser Figur ist die Integration von Zeilen als weiteres städtebauliches Element. Wegweisende Beispiele hierfür sind:

- die **Wohnbebauung am Westrand Lützowplatz** (Nr. 16), deren differenzierte Unterteilung in Zeilenbau als Platzkante und aufgelockerten Blockinnenbereich mit Solitären Möglichkeiten der Blockrand-Organisation neu auslotet;
- die **Stadtvillen Rauchstraße** (Nr. 7), deren städtebauliche Zerlegung in Einzel-Baukörper den randstädtischen Bautypus der „Stadtvilla“ im urbanen Zentrumsbereich ermöglicht;
- die **Energiesparhäuser Lützowufer** (Nr. 28), deren Höhenversprünge eine zusammenhängende Blockrandbebauung als einheitliche Straßenkante und zugleich Solitär-Ensemble autonomer Einzelbauten gestaltet;
- der **Wohnpark am Berlin-Museum** (Nr. 99), der ähnlich wie die Stadtvillen Rauchstraße durch Solitär-Ensembles Villen-Strukturen im innerstädtischen Bereich ermöglicht.

Variation der Blockstruktur als Zeile

Überblick über die Projekte mit besonderer städtebaulicher Qualität in der Variation der Blockstruktur durch Zeilen.

Merkmals + Indikator	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Städtebauliche Variation Blockrand als Zeile	Wohnen am Kulturforum Hitzigallee 17-21, Sigismundstr.	Südliches Tiergartenviertel	14
	Stadthäuser Lützowstr. 46-51	Südliches Tiergartenviertel	23
	Torhäuser Lützowstr. 43-51	Südliches Tiergartenviertel	24

IBA Projekte, die den Blockrand als Zeilenbebauung neu interpretieren, führen moderne Stadtplanung in Einklang mit historischer Dichte und städtischem Grundriss fort. Wegweisende Beispiele hierfür sind:

- das **Wohnprojekt am Kulturforum** (Nr. 14), dessen kammartige Struktur Innenhofqualitäten für die Bewohner schafft;
- die **Stadt- und Torhäuser Lützowstraße** (Nr. 23 und 24), deren kammartige Gesamtstruktur ähnliche halböffentliche Qualitäten erzeugt und dabei einen starken Straßenabschluss in Form der Torhäuser bekommen, der zugleich Riegel und Durchwegung in den Innenbereich darstellt.

Variation der Blockstruktur durch städtebauliche Akzente

Überblick über die Projekte besonderer städtebaulicher Qualität in der Variation der Blockstruktur durch Akzente.

Merkmal + Indikator	Projekttitel und -lage	Gebiet	Nr.
Städtebauliche Variation Blockrand als Neubau + Block-im-Block	Wohngebäude Köthener Straße 39-43	Südliche Friedrichstadt	47
	Wohngebäude Köthener Straße 35-37	Südliche Friedrichstadt	48
Städtebauliche Variation Blockrand als Neubau	Wohnbebauungen Wilhelmstr. 10-11 / 13-15 Friedrichstr. 232-234	Südliche Friedrichstadt	79
	Modernisierungsprojekte Block 121 Schlesische Str. 1-8	Kreuzberg SO 36	146
Städtebauliche Variation Blockrand durch Höhen- akzent	Wohnhof Anhalter Straße 10-12 Wilhelmstr. 108-113	Südliche Friedrichstadt	66
	Wohnbebauung m. Atelierturm Charlottenstr. 96-98	Südliche Friedrichstadt	90
	Ecke Kochstr. 62-63/ Friedrichstraße 43	Südliche Friedrichstadt	94
Städtebauliche Variation Blockspitze	Wohnhof Jerusalemskirche Markgrafenstr. 5-8, Lindenstr. 81- 84	Südliche Friedrichstadt	98
Städtebauliche Variation Blockrandbebauung + Freiraumgestaltung	Wohnanlage Ritterstraße-Nord Ritterstr. 55-60b Lindenstr. 30-31 / 36-37 Alte Jakobstr. 120a-121 Feilnerstr. 1-4 / 8-15 Oranienstr. 99-105	Südliche Friedrichstadt	102

Mehrere IBA '87 Projekte fallen durch vielfältige städtebauliche Akzente auf, sei es durch Unterteilung als Block-im-Block, durch partielle Auflösung und Ergänzungen der Blockstruktur, Höhenakzente oder besondere Eckausbildungen. Gelungene Beispiele hierfür sind:

- die **Wohngebäude Köthener Straße** (Nr. 47 und 48), deren Block-im-Block Struktur das Blockrandmuster aufgreifen und kleinteilig weiter entwickeln;
- die **Wohnbebauungen Wilhelmstraße** (Nr. 79), die durch Auflösung einer Blockecke und Anbauten im Innenbereich Schwerpunkte im Block neu akzentuiert;
- die zu den Modernisierungsprojekten im **Block 121 zugehörige Eckbebauung an der Schlesischen Straße** (Nr. 146), deren runder Abschluss eine originelle und gelungene Abwandlung der Berliner Blockrandecke darstellt;

- der **Wohnhof Anhalter Straße** (Nr. 66), dessen Höhenakzent an der Ecke den Block akzentuiert;
- die **Wohnbebauung mit Atelierturm** (Nr. 90), die durch das Turmvolumen einen Aufmerksamkeit erregenden Akzent inmitten der Blockrandbebauung setzt;
- das **Eckgebäude Kochstraße / Friedrichstraße** (Nr. 94), dessen Höhenversprung die belebte urbane Ecke auch baulich betont;
- der **Wohnhof Jerusalemkirche** (Nr. 98), der eine heterogene Kreuzungssituation durch eine abgerundete Blockspitze auflockert;
- die **Wohnanlage Ritterstraße-Nord** (Nr. 102), die den Blockrand in eine neue städtebauliche Figur mit differenzierten Innenbereichen dekliniert.

3.1.4 Freiraumgestaltung

Überblick über die Projekte mit besonders gelungener Freiflächengestaltung.

Merkmal + Indikator	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Freiraumgestaltung + städtebauliche Variation Blockrand als Neubau	Wohnbebauung/ Schulerweiterung Wilhelmstr. 27/39, Kochstr. 1-5 Puttkamerstr. 20-23	Südliche Friedrichstadt	76
	Wohnanlage Ritterstraße-Nord Ritterstr. 55-60b Lindenstr. 30-31 / 36-37 Alte Jakobstr. 120a-121 Feilnerstr. 1-4 / 8-15 Oranienstr. 99-105	Südliche Friedrichstadt	102
Straßenraumgestaltung	Straßenräume Luisenstadt-Süd	Luisenstadt	137
	Straßenräume Luisenstadt-Nord	Luisenstadt	138
Freiflächengestaltung	Umbau Paul-Lincke-Ufer	Kreuzberg SO 36	167

Im Zuge der IBA '87 wurde erstmals in Abkehr von der Planungspraxis des Nachkriegsstädtebau besonderen Wert auf die Gestaltung von Grünflächen, Plätzen und Straßenräumen als Bereiche mit eigenständiger Qualität und Einbindung in den städtischen Raum gelegt (vgl. Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991:94). Herausragende Beispiele für Freiraumgestaltungen der IBA '87 sind:

- die **Wohnbebauung / Schulerweiterung an der Wilhelmstraße** (Nr. 76), die im Blockinneren landschaftlich anmutende Qualitäten für Bewohner und Nutzer der Spielflächenanlagen schafft;

- die **Wohnanlage Ritterstraße-Nord** (Nr. 102), deren differenzierte Innenhof-Gestaltung Wohnqualitäten im Außenraum schafft und zu den Höhepunkten der IBA '87 Freiraumplanungen zählt;
- die **Straßenräume Luisenstadt-Süd** (Nr. 137), deren zwischen Erschließungsstraßen und Uferpromenade differenzierte Gestaltung Maßstäbe für den Umgang mit Verkehrsräumen gesetzt hat;
- die **Straßenräume Luisenstadt-Nord** (Nr. 138), deren Verkehrsberuhigung, Durchgrünung und Bereichsdifferenzierung für unterschiedliche Verkehrsteilnehmer ebenfalls Standards in der Verkehrsplanung gesetzt hat;
- der **Umbau des Paul-Lincke-Ufers** (Nr. 167), dessen vielfältige Uferpromenaden und Platzqualitäten bis heute für eine hohe Frequentierung, Verweildauer und Aufenthaltsqualität sorgen.

3.1.5 Sicherungswürdige Aspekte

Die schutzwürdigen Aspekte der städtebaulichen Baukultur-Kategorie liegen in der differenzierten Ausformulierung städtebaulicher Umgangsformen mit der Blockstruktur, von der Einhaltung über die Variation bis hin zur Freiflächengestaltung. Die durch die IBA '87 geschaffenen, städtebaulichen Strukturen im Rahmen der Blockentwicklungen sowie die Freiraumplanungen gilt es zu sichern. Dazu sollte zukünftig untersucht werden, ob diese sich bei den oben genannten Projekten weiterhin positiv auswirken, funktionieren und angenommen werden. Darüber hinaus könnte in einem IBA-Leitsystem und/ oder einer speziell auf die Vermittlung der IBA Errungenschaften ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit die Zugehörigkeit dieser Projekte zum IBA '87 Gesamtkonzept verdeutlichen.

Die Projekte zur Einhaltung der Blockstruktur werden im folgenden Kapitel auch in ihrer architektonischen Qualität aufgegriffen; ihre städtebauliche Bedeutung dient in dem Zusammenhang als weiteres Argument für ihren Erhalt.

Unter den Projekten zur Einhaltung und gleichzeitigen Variation der Blockstruktur ist der Wohnturm Wilhelmstraße (Nr. 65) in seiner Höhenausprägung schützenswert, die weiteren Beispiele werden im Folgenden auch in ihrer architektonischen Qualität aufgegriffen und hinsichtlich des Schutzbedarfes näher erläutert.

Unter den Projekten zur Variation der Blockstruktur durch Solitäre sind die Energiesparhäuser am Lützowufer (Nr. 28) in ihrer städtebaulichen Kubatur schützenswert, die weiteren Beispiele werden im Folgenden auch in ihrer architektonischen Qualität aufgegriffen und hinsichtlich des Schutzbedarfes näher erläutert.

Die Projekte zur Variation der Blockstruktur als Zeile sind zugleich architektonisch schützenswert und werden in dem Zusammenhang im Folgenden auch hinsichtlich des Schutzbedarfes näher erläutert.

Unter den Projekten zur Variation der Blockstruktur als städtebauliche Akzente werden jene mit architektonischer Qualität im folgenden Kapitel näher erläutert. Die Wohngebäude Köthener Straße (Nr. 47 und 48), der Wohnhof Anhalter Straße (Nr. 66), die Wohnbebauungen Wilhelmstraße (Nr. 79) und die Wohnanlage Ritterstraße-Nord (Nr. 102) hingegen sind in Anbetracht ihrer städtebaulichen Ausprägung schützenswert und sollten in ihrer Stadtgrundriss-, Freiraum- und Höhenausprägung erhalten werden.

3.2 Architektur

Architektonisch überzeugen viele IBA '87 Projekte in der Gesamtschau ihrer stilistischen und bautypologischen Vielfalt. Von stimmigen städtebaulichen Konzepten eingerahmt, illustriert die Bandbreite der umgesetzten Architekturstile, welche Spielräume und Qualitäten eine Internationale Bauausstellung moderner und neu interpretierter Baukunst auslösen kann. Die architektonischen Qualitäten der IBA '87-Baukultur können anhand der folgenden wesentlichen Merkmale aufgeschlüsselt werden:

- die [Neuinterpretation](#) und [Variation](#) bestimmter Bautypen,
- die [Neuinterpretation und Umsetzung charakteristischer Baustile](#),
- emblematische, das [Stadtbild prägende Bauwerke](#) namhafter Architekten, deren herausragendste Beispiele weit über den Rahmen der IBA '87 hinaus bekannt geworden sind (Leuchtturmprojekte) sowie
- [modellhafte Umsetzungen innovativer Architektur](#), deren Umsetzung beispielgebend für künftiges Bauen war; sei es in der Handhabung bestimmter baulicher Gegebenheiten, in der Anwendung ökologischer Technologien oder in der experimentellen Umsetzung einer neuartigen Nutzungsform.

3.2.1 Bautypus-Neuinterpretation

Überblick über die Projekte mit architektonischer Qualität im Bereich der Bautypus-Neuinterpretation.

Indikator	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Bautypus-Neuinterpretation: Industrie Architekt: Gustav Peichl u.a.	Phosphateliminationsanlage Waidmannsluster Damm / Buddestr.	Tegel	1
Bautypus-Neuinterpretation: Industrie	EAB - Großwärmepumpe Flottwellstr. 4-5	Südliches Tiergartenviertel	41
Bautypus-Neuinterpretation: Mietshaus Architekt: Baller	Block 70 Kohlfurter Str., Admiralstr., Fraenkelufer, Erkelenzdamm	Luisenstadt	133

Bautypus-Neuinterpretation: Verwaltung Architekt: Kisho Kurakawa u.a.	Japanisch-Deutsches Kulturzentrum Tiergartenstr. 24-27	Südliches Tiergartenviertel	11
---	--	--------------------------------	----

Unter den Neuinterpretationen klassischer Bautypen sind Projekte zu verstehen, die eine Bau-Typologie aufgreifen und unter den Maßgaben des spezifischen Projektstandorts und/ oder der aktuellen Anforderungen aufleben lassen. In diesem Bereich stehen folgende IBA '87 Projekte heraus:

- die **Phosphateliminationsanlage am Waidmannsluster Damm** (Nr. 1), die eine stadträumlich periphere und meist versteckt angesiedelte Industrie-Architektur als ansprechenden Solitär ausformuliert;
- die **EAB – Großwärmepumpe in der Flottwellstraße** (Nr. 41), die industrielles Bauen am innerstädtischen Standort integriert und damit zu einer sichtbaren funktionalen Durchmischung im Stadtraum beiträgt;
- das im Block 70 am Fraenkelufer integrierte **Mietshaus des Architektenpaares Baller** (Nr. 133), das in seiner unkonventionellen, an den Schiffsbau angelehnten Fassadensprache Wohnarchitektur am Flussufer gekonnt neu dekliniert;
- das **Japanisch-Deutsche Kulturzentrum** (Nr. 11), dessen Rekonstruktion eine der Neunutzung angemessene bauliche Hülle schafft.

3.2.2 Bautypus-Variation

Überblick über die Projekte mit architektonischer Qualität im Bereich der Bautypus-Variation.

Indikator	Projekttitel und -lage	Gebiet	Nr.
Bautypus-Variation: Bibliothek	Kultur- und Freizeitzentrum Tegeler Hafen Karolinenstraße	Tegel	2
Bautypus-Variation: Schule	Grund- u. Sonderschule Friedrichstr. 13, Lindenstr. 98-106	Südliche Friedrichstadt	84
Bautypus-Variation: Blockrandbebauung	Wohnanlage M.-Bartholdy-Park Dessauer Str. 22-23, 25-26a Schöneberger Str. 5-13 Hafenplatz 1-3	Südliche Friedrichstadt	52
Bautypus-Variation: Stadtvilla + Blockrandbebauung Architekt: John Hejduk + Gustav Peichl	Wohnbebauung am Tegeler Hafen I Straße 7	Tegel	3

Bautypus-Variation: Stadtvilla Architekt: Aldo Rossi u.a.	Stadtvillen Rauchstr. 4-10 Thomas-Dehler-Str. 38-47	Südliches Tiergartenviertel	7
Bautypus-Variation: Stadtvilla Architekt: Mario Botta u.a.	Wohnpark am Lützowplatz 1-5 Lützowstr. 57-66 Einemstr. 18-26	Südliches Tiergartenviertel	18
Bautypus-Variation: Stadthaus Architekt: GMP u.a.	Stadthäuser Lützowstr. 46-51	Südliches Tiergartenviertel	23

Die Bautypus-Variation umfasst Projekte, die bestimmte Bautypologien gezielt abwandeln, um sie in einem gegenwärtigen Kontext nutzbar zu machen. In diesem Bereich stechen folgende Projekte heraus:

- die **Bibliothek am Tegeler Hafen** (Nr. 2), deren Gestaltung museale Merkmale mit dem Raumprogramm einer Bildungseinrichtung kombiniert;
- die **Grund- u. Sonderschule an der Friedrichstraße** (Nr. 84), die Elemente einer Tempelanlage mit sachlich anmutenden Fassadenfronten in einem gelungenen Bildungsbau zusammenführt;
- die **Wohnanlage am Mendelssohn-Bartholdy-Park** (Nr. 52), die eine klassische Blockrandbebauung mit einer Fassadenstruktur, wie sie eher für Zeilenbauten typisch wäre, kontrastiert;

Vier Projekte interpretieren in besonderer Weise das vorstädtische Wohnprinzip der Stadtvillen oder Townhouses für urbane Standorte um:

- die **Wohnbebauung am Tegeler Hafen** (Nr. 3), deren originellste Ausformulierung John Hejduk im Solitär und Gustav Peichl im Blockrandabschluss geliefert hat;
- die **Stadtvillen an der Rauchstraße** (Nr. 7), für deren Umsetzung Aldo Rossis Gebäude ein prominentes Beispiel ist;
- der **Wohnpark am Lützowplatz** (Nr. 18), am prägnantesten repräsentiert durch die Tessiner Architektur Mario Bottas,
- die **Stadthäuser an der Lützowstraße** (Nr. 23), die eine typische vorstädtische Eigentums-Wohnstruktur innerstädtisch ansiedeln.

3.2.3 Baustil-Neuinterpretation und -Umsetzung

Überblick über die Projekte mit architektonischer Qualität im Bereich der Baustil-Neuinterpretation und Baustil-Umsetzung.

Indikator	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Baustil-Neuinterpretation: Moderne	Wohnen am Kulturforum Hitzigallee 17-21, Sigismundstraße	Südliches Tiergartenviertel	14
Baustil-Umsetzung: Dekonstruktivismus Architektin: Zaha Hadid u.a.	Wohnhof Dessauer Str. 34-40 Stresemannstr. 93-95 / 105-109 Bernburger Str. 6-9	Südliche Friedrichstadt	51
Baustil-Umsetzung: Dekonstruktivismus Architekt: Daniel Libeskind Leuchtturmprojekt	Jüdisches Museum Lindenstr. 9-10	Südliche Friedrichstadt	100.1
Baustil-Umsetzung: Postmoderne Architekt: James Stirling u.a.	Wissenschaftszentrum Berlin WZB Reichpietschufer 48-58 Hitzigallee 23-29	Südliches Tiergartenviertel	13
Baustil-Umsetzung: Rationale Architektur Architekt: Aldo Rossi	Wohnbebauung/ Schulerweiterung Wilhelmstr. 27/39 Kochstr. 1-5, Puttkamerstr. 20-23	Südliche Friedrichstadt	76

In der Rückschau wurde die IBA '87 häufig auf den Aspekt der postmodernen Architektur reduziert (Schlusche 1997: 192). Dies wird der Komplexität ihrer Umsetzungen nicht gerecht. Neben den aufgeführten städtebaulichen und architektonischen Kriterien zur Bewertung der IBA '87 Baukultur belegt auch der Blick auf umgesetzte und neu interpretierte Baustile, dass die IBA '87 ein experimenteller Schauplatz variationsreicher Architektur war (ebenda). Zu den emblematischen Projekten verwirklichter oder neu interpretierter Baustile gehören:

- die **Wohnanlage an der Hitzigallee am Kulturforum** (Nr. 14), die Fassadenqualitäten und halböffentliche Freiraumstrukturen des 20er-Jahre Städtebaus aufgreift (**Bauhaus**);
- der **Wohnhof an der Dessauer Straße** (Nr. 51), dessen Mietshaus-Baukörper an der Stresemannstraße ein frühes Beispiel **dekonstruktivistischer Architektur** Zaha Hadids ist (vgl. Hudson 2008) – gemessen an ihren prominenten Bauwerken sicher unscheinbarer, aber im Hinblick auf die Wohnnutzung selbst mit subtilen Merkmalen dekonstruktivistischer Raumauflösung dennoch bemerkenswert;
- das **Jüdische Museum** (Nr. 100.1), dessen Architekt Libeskind mit diesem Projekt seinen internationalen Erfolg begründete und ein Leuchtturmprojekt des **Dekonstruktivismus** schuf;

- das **Wissenschaftszentrum Berlin** am Reichpietschufer (Nr. 13), dessen **postmodernes Konglomerat** von Baustilen verschiedener Zeitepochen sich zu einem funktionalen, stimmigen Ganzen fügt (vgl. Wörner u. a., 1997:85);
- die **Wohnbebauung an der Wilhelmstraße** (Nr. 76), deren Architekt Aldo Rossi hier ein besonders prägnantes, bis ins Detail der Fassaden-Materialität und Farbwahl ansprechendes Beispiel der Stilrichtung der **Rationalen Architektur** geschaffen hat (vgl. Wörner u. a., 1997:237).

3.2.4 Stadtbild prägende Architekten

Überblick über die Projekte mit Stadtbild prägenden Bauwerken namhafter Architekten.

Indikator	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Architekt: Oswald Mathias Ungers	Wohnbebauung Westrand Lützowplatz 2-16 Wichmannstr. 1-3 Lützowufer 20-23	Südliches Tiergartenviertel	16
Architekt: Gregotti	Torhäuser Lützowstr. 43-51	Südliches Tiergartenviertel	24
Architekt: Bohigas u.a.	Wohn- u. Gewerbehof Kochstr. 67-75 Wilhelmstr. 40-42a Zimmerstr. 1-10	Südliche Friedrichstadt	71
Architekt: Hans Kollhoff u.a.	Wohnpark am Berlin Museum Lindenstr. 15-19 Alte Jakobstr. 129-136	Südliche Friedrichstadt	99
Architekt: Rem Koolhaas u.a. Leuchtturmprojekt	Wohnhaus Checkpoint Charlie Friedrichstr. 207-208	Südliche Friedrichstadt	72
Architekt: John Hejduk Leuchtturmprojekt	Wohnbebauung m. Atelierturm Charlottenstr. 96-98	Südliche Friedrichstadt	90
Architekt: Peter Eisenman u.a.	Wohn- und Geschäftshaus Ecke Kochstr. 62-63/ Friedrichstraße 43	Südliche Friedrichstadt	94
Architekt: Herman Hertzberger	Wohnhof Jerusalemkirche Markgrafenstr. 5-8 Lindenstr. 81-84	Südliche Friedrichstadt	98
Architekt: Alvaro Siza	Modernisierungsprojekte Block 121 Schlesische Str. 1-8	Kreuzberg SO 36	146

Über konkrete Bautypologien und Baustil-Spielarten hinaus prägen namhafte Architekten auch ihren eigenen Stil, der sich dem Stadtbild einprägt und bauliche Identifikationspunkte

im Stadtgefüge schafft. Zu den markantesten Beispielen solcher Architekturen im Rahmen der IBA '87 gehören:

- die **Wohnbebauung am Westrand des Lützowplatzes** (Nr. 16) von Oswald Mathias Ungers, die trotz ihrer von den Architektenwünschen stark abweichenden Umsetzung Raumqualitäten für die Mieter und zugleich eine stark wahrnehmbare Fassadenfront zum Platz hin geschaffen hat;
- die **Torhäuser an der Lützowstraße** (Nr. 24) von Gregotti, die ihrer vorgelagerten, vorstädtisch anmutenden Zeilenbebauung (Nr. 23) einen dezidierten urbanen Abschluss geben und dabei zugleich Durchwegung in den Blockinnenbereich schaffen;
- der **Wohn- und Gewerbehof an der Kochstraße** (Nr. 71), zu dessen architektonischer Vielfalt neben Bohigas weitere deutsche und internationale Architekten beigetragen haben;
- der **Wohnpark am Berlin Museum** (Nr. 99), dessen von ursprünglichen Entwürfen abweichende Umsetzung qualitative Beispiele einer Wohnarchitektur mit historischen Anleihen geschaffen hat;
- das **Wohnhaus am Checkpoint Charlie** (Nr. 72), das als viel beachtetes frühes Projekt des ehemaligen Journalisten und Architekturkritikers Rem Koolhaas Fassadenakzente an der Friedrichstraße setzt;
- die **Wohnbebauung mit Atelierturm** (Nr. 90) John Hejduks, die in ihrer radikalen architektonischen Variation von Blockrandbebauung unter den wenigen realisierten Projekten des Architekturkritikers das meist beachtete Leuchtturmprojekt ist;
- Peter Eisenmans **Wohn- und Geschäftshaus Ecke Koch-/Friedrichstraße** (Nr. 94), das durch starke farbliche Fassadenakzente und Volumenvariationen eine urbane Eckausbildung im Block schafft;
- der **Wohnhof Jerusalemskirche** (Nr. 98), mit dem Hertzberger einen den Stadtraum strukturierenden Akzent durch die runde Eckausbildung seiner Architektur setzt;
- Alvaro Sizas berühmtes „**Bonjour Tristesse**“-**Mietshaus** (Nr. 146), das mit seiner runden Überformung einer Berliner Mietshaus-Ecke berühmt wurde und trotz der Kontroversen um seine durch Entwurfsabwandlungen bedingt monoton anmutende Fassade dennoch im Straßenbild besticht.

3.2.5 Modellhafte Umsetzungen innovativer Architektur

Überblick über die Projekte im Bereich innovativer Architektur.

Indikator	Projekttitel und -lage	Gebiet	Nr.
Modellprojekt Ökologisches Bauen	Öko-Haus Rauchstr. 21 / Corneliusstr. 11-12	Südliches Tiergartenviertel	8
	Wohnanlage Block 6 Bernburger Str. 22-23 / 26 Dessauer Str. 9-14	Südliche Friedrichstadt	49
Brandwandgestaltung	Thomas-Weißbecker-Haus Wilhelmstr. 9	Südliche Friedrichstadt	82
Fassadengestaltung Kunst im Innenbereich: Wandmalereien	Block 95 Wrangelstr., Pücklerstr., Muskauer Str., Manteuffelstr.	Kreuzberg SO 36	139.3
Architekt: Otto Steidle u.a.	Seniorenwohnhaus Köpenicker Str. 190-193	Kreuzberg SO 36	142

Zu den modellhaften IBA '87 Umsetzungen innovativer Architektur zählen folgende Projekte:

- das **Öko-Haus Rauchstraße** (Nr. 8), das als eines der Berliner Modellprojekte des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus zu den Pionieren des ökologischen Bauens gehört (vgl. http://www.wohnprojekte-berlin.info/e40/e192/e2539/index_ger.html);
- die **Wohnanlage Block 6** (Nr. 49), die in ihrer späten endgültigen Umsetzung ebenfalls ein Pionierprojekt ökologischen Bauens darstellt (vgl. dr.kiefhaber + zebe 2009);
- das **Thomas-Weißbecker-Haus** (Nr. 82), dessen qualitätvolle und originelle Brandwandgestaltung ein wegweisendes Beispiel für den Umgang mit weithin sichtbaren Brandwänden ist, wie sie für fragmentierte Berliner Blockrandbebauungen typisch sind;
- diverse **Erneuerungsmaßnahmen im Block 95** (Nr. 139.3), die veranschaulichen, wie anspruchsvoll mit kunsthandwerklicher Fassaden- und Innenwandgestaltung Uniformität in der Mietshaus-Sanierung durchbrochen werden kann (vgl. Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991:300f);
- das **Seniorenwohnhaus Köpenicker Straße** (Nr. 142), dessen bauliches Andocken an und Integrieren von Bestands- und Neubaustrukturen in ein Nutzungskonzept für Wohnen im Alter insbesondere in heutigen Zeiten des demografischen Wandels wegweisend ist.

3.2.6 Sicherungswürdige Aspekte

Die grundsätzlich schutzwürdigen Aspekte der architektonischen IBA '87 Baukulturprojekte lassen sich zunächst ihren Indikatoren entsprechend differenzieren.

Sowohl die Bautypus-Neuinterpretationen als auch Bautypus-Variationen stellen potenziell schützenswerte Gesamtbauten dar, deren wichtige Merkmale die Ausprägung der Fassade, Vor- und Rücksprünge in der Häuserflucht, markante Volumetrien sowie auffällige Elemente der Gebäude-Installation und -Ausstattung sind. Besonders zu schützende Aspekte sind bauliche Details, die bestimmte Anlagen unverwechselbar machen, etwa die charakteristischen Fassadenelemente aus Stützen und Balkonen der schiffsähnlichen Architektur Ballers (Nr. 133), helle Farbigkeit und Gesamtwirkung der klosterähnlichen Schulanlage Friedrichstraße (Nr. 84) sowie die Ziegel-Verkleidungen des Tessiner Architekten Mario Botta (Nr. 18).

Die im Bereich der Baustil-Neuinterpretation und -Umsetzung herausgegriffenen Projekte repräsentieren bis auf das Wohnprojekt am Kulturforum (Nr. 14) international bekannte Vertreter der jeweiligen Architektur-Richtung. Ihr Schutz sollte umfassend sein, wobei für die farblich und materialtechnisch prägnanten Projekte Stirlings (Nr. 13) und Rossis (Nr. 76) auf authentische Konservierung im Sanierungsfall geachtet werden sollte, während im Falle des Hadid-Wohngebäudes (Nr. 51) die baulichen Elemente der Volumen in ihrer spezifischen Anordnung als subtile dekonstruktivistische Merkmale relevant sind.

Aus Sicht einer IBA '87 Rückschau ist das ikonenhafte Jüdische Museum, dessen Erhaltung nicht weiter angemahnt werden muss, als prominenter Vertreter dekonstruktivistischer Tendenzen interessant, für welche die IBA '87 ebenfalls einen gewissen Nährboden geliefert hat. In Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu vermitteln, dass auch dieses Projekt im Fahrwasser der IBA '87 entstanden ist, würde ein erhellendes und weithin unbekanntes Schlaglicht auf ihre Bandbreite und Wirkung werfen.

Demgegenüber ist bei dem Wohnbau am Kulturforum (Nr. 14) zu prüfen, wie wahrnehmbar die Bauhaus-Reminiszenz in der Erscheinung des Gebäudes noch heute ist. Ggf. sollten helle Farbigkeit, Fenster-Rhythmus und Garten-Außenanlagen in ihrer Ausprägung geschützt werden.

Bei den Stadtbild prägenden Bauwerken namhafter Architekten wird die Diskussion um Erhaltungs- und Schutzwürdigkeit bereits - teilweise kontrovers - geführt⁴. Die hier herausgegriffenen Bauten zeichnen sich durch einen hohen Wiedererkennungswert und eine wichtige Funktion im städtebaulichen Kontext aus, die durch eine Erhaltung sowohl der baulichen Volumetrie als auch im architektonischen Detail gesichert werden sollte; etwa bei den charakteristischen Sonnenschutzverkleidungen und Balkonen Hejduks (Nr.

⁴ Zur allgemeinen Diskussion vgl. Gundlach, Sabine 2010, zur Kontroverse um die Hejduk-Sanierung vgl. http://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen-Petition_fuer_Hejduk-Bau_in_Berlin_990733.html, zur Bebauung am Lützowplatz vgl. http://www.welt.de/print-welt/article181216/Investor_reisst_prominente_Siedlung_am_Luetzowplatz_ab.html

90), der gewundenen Lochfassade Sizas (Nr. 146), farblichen Akzenten und Fassadenversprüngen im Wohn- und Geschäftshaus Eisenmans (Nr. 94), Klinker-Verkleidungen und horizontale Fassadenstrukturierungen an den Torhäusern Gregottis (Nr. 24) sowie die leicht zueinander versetzten Bauteile und Scheibenelemente der Koolhaas-Fassade (Nr. 72). Im Falle Hertzbergers (Nr. 98) wäre die heutige stadträumliche Wirkung des runden Eckgebäudes zu prüfen; hier stellt die städtebauliche Form zunächst einmal den wichtigsten schutzwürdigen Aspekt dar, der aber vermutlich durch die helle Farbigkeit und den Fenster-Rhythmus der Fassade unterstützt wird und erhalten werden sollte.

3.3 Lebensqualität

Unter dem Motto „Innenstadt als Wohnort“ ging die IBA '87 weit über Städtebau und Architektur hinaus. Neubau und Altbau sollten attraktives Wohnen und Leben in der verdichteten Innenstadt ermöglichen. Die IBA '87 Baukultur steht daher auch für die Verbesserung der Lebensqualität der Anwohner und Nutzer, die mit den Leitlinien und Demonstrationszielen der IBA '87 verfolgt wurden.

Dazu wurde die Ausstattung mit öffentlicher und sozialer Infrastruktur verbessert und insgesamt – nach den Erfahrungen der funktionsgetrennten Stadt der Nachkriegszeit – eine stärkere Funktionsmischung und somit kürzere Wege im Quartier angestrebt. Zur Lebensqualität gehört zudem die Schaffung von neuen Wohnformen bzw. der Voraussetzungen für neue Wohnformen, seien es nun Seniorenwohnungen, Wohngemeinschaften oder familiengerechte Wohnungen, genauso wie die aktive Auseinandersetzung mit Umwelt und Naturschutz.

Eine besondere Leistung zahlreicher IBA '87 Projekte bestand darin, dass sie aus einem Maßnahmenbündel bestanden, die mehrere Ziele verfolgten. So können die Projekte oft mehreren Leitlinien und Demonstrationszielen der IBA '87 zugeordnet werden. Im Rahmen der IBA Baukultur-Lebensqualität werden in diesem Kapitel die IBA Baukulturprojekte vorgestellt, die auf besonderer Weise die folgenden in Kapitel 2.2 erläuterten [Leitlinien](#) und [Demonstrationsziele](#) repräsentieren:

- [öffentliche und soziale Infrastruktur](#) (im Bestand),
- [öffentliche und soziale Infrastruktur](#) (Neubau),
- [Funktionsmischung](#),
- [Umwelt und Naturschutz](#) sowie
- [neue Wohnformen](#).

3.3.1 Schaffung, Erhalt und Aufwertung öffentlicher und sozialer Infrastruktur im Bestand

Überblick über die Projekte, die in besonderer Weise dem Ziel „öffentliche und soziale Infrastruktur (Bestand)“ entsprechen.

Leitlinien/Ziele	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
öffentliche und soziale Infrastruktur (im Bestand)	Kindertagesstätte im ehemaligen Parkhaus Dresdener Str. 128/130	Luisenstadt	129
	Kinderkrippe Lübbener Str. 6/7	Kreuzberg SO 36	157
	Oranienplatz und ehemaliger Luisenstädtischer Kanal	Luisenstadt	108
	Straßenumbau und Freiraumplanung: Bereich Schlesisches Tor	Kreuzberg SO 36	140
	Umbau Paul-Lincke-Ufer	Kreuzberg SO 36	167
	Nachbarschaftshaus Interkulturelle Begegnung – ORA 34 – e.V.: Oranienstr. 34	Luisenstadt	117
	Stadtteiltreffpunkt im U-Bahnhof Schlesisches Tor	Kreuzberg SO 36	143
öffentliche und soziale Infrastruktur (im Bestand) + neue Wohnformen	Frauenstadtteilzentrum „Schokofabrik“: Mariannenstr. 6 / Naunynstr. 72	Luisenstadt	119

Der Bezirk Kreuzberg war nach den Abrissplänen besonders schlecht mit öffentlicher Infrastruktur ausgestattet, so dass die Schaffung von Treffpunkten, Kindertagesstätten, sozialen Einrichtungen sowie Frei- und Grünflächen nicht nur drängend war, sondern auch vielfach angegangen wurde. Es werden hier daher solche Projekte als schützenswürdig hervorgehoben, die auch aus heutiger Sicht einen innovativen Ansatz bzw. innovativen Umgang mit dem Raum aufzeigen und dadurch einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität am Ort leisten. Insgesamt werden drei Arten von Projekten unterschieden:

- die kreative Schaffung von Räumen für öffentliche Einrichtungen durch Umnutzungen,
- die gelungene Umgestaltung von Frei- und Straßenräumen,
- die erfolgreiche Schaffung von Treffpunkten und Nachbarschaftseinrichtungen.

Kreative Schaffung von Räumen für öffentliche Einrichtungen durch Umnutzungen

Für eine kreative Schaffung von Räumen für öffentliche Einrichtungen durch Umnutzungen stehen die Kita in einem Parkhaus in der Dresdener Straße (Nr. 129) sowie die Kinderkrippe in der Lübbener Straße (Nr. 157). Beide Einrichtungen bestehen bis heute.

Die **Kita in der Dresdener Straße** (Nr. 129) demonstriert die gelungene Umnutzung eines Parkhauses unter zusätzlicher Anwendung von baulich-ökologischen Maßnahmen.

Die **Kinderkrippe in der Lübbener Straße** (Nr. 157) zeigt eine innovative Variante zur Schaffung von Kinderkrippenplätzen im Erdgeschoss eines Altbaus durch das Zusammenlegen von mehreren ehemaligen Wohnungen über zwei Gebäude hinweg. Durch die gleichzeitige Modernisierung der darüber liegenden Wohnungen wurde zudem versucht, ein freundliches Miteinander von unterschiedlichen Nutzungen zu gewährleisten.

Umgestaltung von Frei- und Straßenräumen

Für eine gelungene Umgestaltung von Frei- und Straßenräumen stehen der Oranienplatz und ehemalige Luisenstädtischer Kanal (Nr. 108), der Bereich Schlesisches Tor (Nr. 140) und das Paul-Lincke-Ufer (Nr. 167).

Nach Bürgerprotesten gegen die Planungen für die Gestaltung des **Oranienplatzes** konnte schließlich ein Programm erarbeitet werden, das sowohl die Ansprüche der Nutzer als auch historische Elemente der Barthschen Planung berücksichtigte (vgl. Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991: 222). Das Gartendenkmal Oranienplatz verkehrte in den folgenden Jahren jedoch erneut und wurde 2005 erst durch das Engagement des Bürgervereins Luisenstadt e. V. im Oktober neu gestaltet (vgl. Bürgerverein Luisenstadt e. V.). Ein kontinuierlich schützender Umgang mit dieser für die Anwohner wichtigen Freifläche ist unbedingt notwendig.

Im **Bereich des Schlesischen Tores** (Nr.140) ging es vor allem darum, zufällig entstandene Freiflächen zu ordnen, die Verkehrssicherheit und das Erscheinungsbild zu verbessern. Neben dem Straßenumbau sind hier die Gestaltung durch Kunst im öffentlichen Raum und ein vorausgehender Bildhauerwettbewerb hervorzuheben.

Das **Paul-Lincke-Ufer** (Nr. 167) verdeutlicht bildhaft eine Idee von Lebensqualität. Durch die Aufwertung des Uferweges und vor allem der Sperrung eines Teils der Straße konnte sich ein Freiraum entwickeln, der nicht nur im dicht besiedelten Kreuzberg einzigartig ist. Vor allem im Sommer hat sich dieser Stadtraum zu einem beliebten Treffpunkt für Spaziergänger und Boule-Spieler entwickelt.

Schaffung von Treffpunkten und Nachbarschaftseinrichtungen

Für die erfolgreiche Schaffung von Treffpunkten und Nachbarschaftseinrichtungen stehen das Nachbarschaftshaus in der Oranienstraße 34 (Nr. 117) und der Treffpunkt Schlesisches Tor (Nr. 143).

Die gelungene Umnutzung eines alten Fabrikgebäudes, die vielfältigen Nutzungen und der Erfolg des **Nachbarschaftshauses** bis heute lassen das Projekt 117 als wichtigen Treffpunkt der Gegend erscheinen. Die Auszeichnung mit dem Alice-Salomon-Preis im Jahr 1988 kann als weiterer Indikator für das erfolgreiche Konzept zu Beginn des Projektes angesehen werden.

Der denkmalgeschützte **Treffpunkt im U-Bahnhof Schlesisches Tor** (Kato) war nicht nur zu IBA '87 Zeiten ein wichtiger Ort politischer Diskussionen und kulturellen Austauschs, sondern bekam mit dem Fall der Mauer eine überlokale Bedeutung als Treffpunkt. In den letzten Jahren galt der Ort zudem als interessanter Veranstaltungsort, oft auch in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Quartiersmanagement. Der im Jahr 2010 erfolgte Betreiberwechsel und die damit einhergehenden Diskussionen in den Medien (vgl. Helten 2010) sollten dazu anregen, sich erneut mit dem einstigen IBA Standort auseinanderzusetzen.

Schließlich wird ein weiteres Projekt hervorgehoben, das die erfolgreiche **Schaffung eines Treffpunktes mit neuen Wohnformen** verbindet: Das **Frauenstadtteilzentrum „Schokofabrik“** (Nr. 119). In dem ehemaligen Produktions- und Verwaltungsgebäude einer Schokoladenfabrik wurden durch den Verein „Frauenstadtteilzentrum e. V.“ zahlreiche kulturelle und soziale Einrichtungen sowie Wohnungen geschaffen. Begrünte Dachflächen und ein Gewächshaus auf dem Dach lassen darüber hinaus den ökologischen Anspruch des Projekts erkennen. Die Einrichtung besteht bis heute am selben Ort.

3.3.2 Schaffung und Ergänzung öffentlicher und sozialer Infrastruktur als Neubau

Überblick über die Projekte, die in besonderer Weise dem Ziel „öffentliche und soziale Infrastruktur (Neubau)“ entsprechen.

Leitlinien/Ziele	Projekttitel und -lage	Gebiet	Nr.
öffentliche und soziale Infrastruktur (Neubau)	Erholungspark an der Friedrichstraße: Friedrichstr. 238-244, Wilhelmstr. 8/10	Südliche Friedrichstadt	81
öffentliche und soziale Infrastruktur (Neubau) + neue Wohnformen	Kultur- und Freizeitzentrum der Gehörlosen in Berlin, Wohnbauten: Friedrichstr. 10-12, 14-15	Südliche Friedrichstadt	83
öffentliche und soziale. Infrastruktur (Neubau) + Funktionsmischung	Neubau einer Kindertagesstätte mit Einbeziehung von Flächen eines Altbaus, Pohlstr. 87, 89	Südliches Tiergartenviertel	34

Ein weiterer Anspruch der IBA '87 war es, bei Neubauprojekten eine gute infrastrukturelle Ausstattung mitzuplanen; dies muss zunächst allgemein gewürdigt werden. Drei Projekte sind jedoch besonders herauszustellen:

Der **Erholungspark an der Friedrichstraße** (Nr. 81) zeigt einen kreativen Umgang mit einer innerstädtischen Freifläche, die bis heute sehr gut von Besuchern und Bewohnern angenommen wird. In der ansonsten sehr dicht bebauten Gegend um die Friedrichstraße stellt der Park einen wichtigen Ausgleich dar.

Das **Kultur- und Freizeitzentrum der Gehörlosen** (Nr. 83) besteht ebenfalls bis heute und bietet an zentraler Stelle Raum für eine spezielle Zielgruppe.

Die **Kindertagesstätte in der Pohlstraße** (Nr. 34) zeigt hingegen die gelungene Integration von neu geschaffener Infrastruktur in einen Wohnbereich. Mit Plätzen für 145 Kinder handelt es sich zudem um eine größere Einrichtung.

3.3.3 Funktionsmischung

Überblick über die Projekte, die in besonderer Weise dem Ziel „Funktionsmischung“ entsprechen.

Leitlinie/Ziel	Projekttitel und -lage	Gebiet	Nr.
Funktionsmischung	Wohnhaus und Kindertagesstätte Naunynstr. 69	Luisenstadt	120
	Regenbogenfabrik: Lausitzer/ Reichenberger Str.	Kreuzberg SO 36	165
	Block 121 Gewerbe: Ecke Oppelner/ Schlesische Straße	Kreuzberg SO 36	144

Nach dem Scheitern der Idee einer funktionsgetrennten, autogerechten Stadt war es auch ein Verdienst der IBA '87, Funktions- und Nutzungsmischung als planerischen Standard zu etablieren. Fast alle Projekte im Neubau und Altbau beinhalteten unterschiedliche Nutzungen, wobei darunter sowohl die traditionelle Mischung von Wohnen und Gewerbe fällt als auch die Integration von Infrastruktur in einem Block. Drei Projekte sind besonders herauszustellen.

Das **Wohnhaus mit integrierter Kindertagesstätte in der Naunynstraße** (Nr. 120) zeigt auf besonders gelungene Weise die Erneuerung eines fast ruinösen Gebäudes sowohl für Wohnungen als auch für eine Kindertagesstätte. „Der Einbau öffentlicher Einrichtungen ist ohne Qualitätsabstriche und ohne überhöhten Aufwand in der vorhandenen Substanz möglich.“ (Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991: 246). Explizites Ziel des Projektes war, die Flexibilität der so genannten Kreuzberger Mischung zu demonstrieren.

Die **Regenbogenfabrik in der Lausitzer Straße** (Nr. 165) verdeutlicht Nutzungsmischung auf engstem Raum. Als Nachbarschaftszentrum bestand das Projekt darin, unterschiedlichen Initiativgruppen Raum zu geben. Auf dem ehemaligen Fabrikgelände konnten mit Unterstützung der IBA unterschiedliche Nutzungen und Projekte verwirklicht werden: Kino, Cafe, Werkstätten, Proberäume etc. Das vielfältige Projekt besteht erfolgreich bis heute.

Das **Projekt 144** zeigt schließlich, dass es im Rahmen eines Aufwertungsprozesses auch möglich war, durch die Betreuung der IBA „ein vergleichsweise günstiges Verkaufsflächenangebot“ (Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991: 310) langfristig zu sichern, indem Instrumente der Selbsthilfe zum Tragen kamen. Es konnte so ein Stück Funktionsmischung garantiert werden. Aktuell ist die Umgestaltung des Areals am Schlesischen Tor in der Debatte, dabei sollten insbesondere die konzeptionellen Ansätze der IBA '87 in diesem Projekte bedacht werden.

3.3.4 Umwelt und Naturschutz

Überblick über die Projekte, die in besonderer Weise dem Ziel „Umwelt und Naturschutz“ entsprechen.

Leitlinien/Ziele	Projekttitel und -lage	Gebiet	Nr.
Umwelt und Naturschutz	Energiesparhäuser am Landwehrkanal: Lützowufer 1A-5A	Südliches Tiergartenviertel	28
Umwelt und Naturschutz + neue Wohnformen	Öko-Haus: Rauchstr. 21, Corneliusstr. 11/12	Südliches Tiergartenviertel	8
	Solarhaus: Lützowstr. 3-5	Südliches Tiergartenviertel	40
	Wohnanlage: Bernburger Str. 22/23 und 26, Dessauer Str. 9-14	Südliche Friedrichstadt	49

Ökologisches Bauen und Naturschutz sind wichtige Grundsätze des Wohnens und Planens sowie des alltäglichen Lebens. Ansätze des ökologischen Bauens in den 1980er Jahren im Rahmen der IBA waren jedoch vielfach Vorreiter und legten, zum Teil als Experimente, wichtige Grundlagen für heute geltende Standards. Die Verbesserung des Kleinklimas vor allem in den verdichteten Innenstadtbereichen wurde in vielen IBA'87 Projekten durch unterschiedliche Formen der Begrünung mitbedacht und beispielsweise über das Hofbegrünungsprogramm der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz gefördert. Dies ist allgemein zu würdigen. Folgende vier IBA Projekte werden gesondert herausgestellt, da sie im Neubaubereich unterschiedliche Experimente des ökologischen Bauens wagten und damit Vorreiter in Berlin waren.

Die fünf **Energiesparhäuser am Landwehrkanal** (Nr. 28) können als eine Art technisches Experiment angesehen werden. Es ging um die „Erprobung 5 fünf unterschiedlicher Konzepte in einem Langzeitversuch unter dem Aspekt der Wohnqualität, der Energiekosten und der Wartungskosten der technischen Systeme.“ (Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991: 68) „Eine Evaluierung der Energiekonzepte unter den damaligen Bedingungen hinsichtlich energetischer Wirkungsgrade, Kosten und Benutzerakzeptanz ergab eine eindeutige Präferenz für Konzepte mit reduziertem Anteil an Haustechnik (keine kontrollierte Wohnungslüftung, Sonnenkollektoren, Wärmerückgewinnungsanlagen oder Wärmepumpen).“ (Steffan, Prytula 2004: 10). Dem Projekt ist zuzuschreiben, dass es bis heute als ein anschaulich praktisches Beispiel für ökologisches Bauen gilt, die es braucht, wenn neue Bauformen ausprobiert werden.

Drei weiteren Projekten ist es darüber hinaus gelungen, ökologisches Bauen erfolgreich mit neuen Wohnformen zu verbinden.

Das **Öko-Haus in der Rauchstraße/Corneliusstraße** (Nr. 8) gilt als Pionier des ökologischen Bauens. Eine Befragung von Studierenden der TU Berlin im Wintersemester 2003/2004 unter den Bewohnern des Gebäudes ergab ein insgesamt positives Bild des Projektes auch aus aktueller Perspektive, vor allem hinsichtlich der Wohnqualität (vgl. Steffan, Prytula 2004: 69ff.).

Das **Solarhaus in der Lützowstraße** (Nr. 40) entstand ebenfalls als eine Art Experiment (Demonstrationsprojekt der Internationalen Energieagentur und Forschungsvorhaben des Bundesministeriums für Forschung und Technologie). Mit Hilfe einer „normal ausgestatteten“ Referenzwohnung wurde getestet, wie sich die Energiesparmaßnahmen tatsächlich auswirken. „Ende der 80er Jahre galt das Gebäude als Innovation mit neuen Techniken, die zum Teil extra für dieses Gebäude entwickelt wurden (Luftkollektoren).“ (vgl. Steffan, Prytula 2004: 62.) Zwar entspricht das Gebäude heute nicht mehr dem Stand der Technik, es hat jedoch wichtige praktische Erkenntnisse geliefert, diesen Stand der Technik überhaupt zu erreichen.

Die **Wohnanlage in der Bernburger / Dessauer Straße** (Nr. 49) schließlich gilt bis heute als vorbildliches Projekt in Sachen Wassermanagement. Zwar brachte die eingebaute Pflanzenkläranlage zunächst zahlreiche Schwierigkeiten mit sich, nach einem Umbau 2006 erhielt die Wohnanlage 2009 jedoch sogar eine Auszeichnung im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Über das Wassermanagement besticht das Projekt durch eine frühzeitige Einbeziehung der Bewohner in die Planer, Mietergärten und flexible Wohnungsgrundrisse für unterschiedliche Zielgruppen bzw. unterschiedliche Lebensumstände.

3.3.5 Neue Wohnformen

Überblick über die Projekte, die in besonderer Weise dem Ziel „Neue Wohnformen“ entsprechen.

Leitlinien/Ziele	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Neue Wohnformen	Stadthäuser Lützowstr. 46-51	Südliches Tiergartenviertel	23
	Wohnhof: Dessauer Str. 34-40, Stresemannstr. 93-95 und 105-109, Bernburger Str. 6-9	Südliche Friedrichstadt	51
	Wohnpark am Berlin Museum: Lindenstr. 15-19, Alte Jakobstr. 129-136	Südliche Friedrichstadt	99
	Seniorenwohnhaus Köpenicker Str. 190-193	Kreuzberg SO 36	142
Neue Wohnformen + Funktionsmischung	Wohnpark am Lützowplatz: Lützowplatz 1-5, Lützowstr. 57-66, Einemstr. 18-26	Südliches Tiergartenviertel	18
	Wohngebäude: Bernburger Str. 10-13, Dessauer Str. 7-8	Südliche Friedrichstadt	50
Neue Wohnformen + Umwelt und Naturschutz + öffentliche und soziale Infrastruktur (Neubau)	Wohngebäude: Köthener Str. 35-37, Bernburger Str. 16-18; Kinderspielplatz: Bernburger Str. 13-15	Südliche Friedrichstadt	48
Neue Wohnformen + Beteiligung und Selbsthilfe	Selbstbauterrassen und Wohnturm: Wilhelmstr. 119/120; Spielplatz Wilhelmstr. 121	Südliche Friedrichstadt	65
Neue Wohnformen + Funktionsmischung + Selbsthilfe und Beteiligung	Selbsthilfeprojekt Thomas-Weißebecker-Haus: Wilhelmstr. 9	Südliche Friedrichstadt	82
Neue Wohnformen + Wohnbestand für Anwohner + Funktionsmischung	Selbsthilfeprojekte in der Admiralstraße	Luisenstadt	134

Die Schaffung von neuen Wohnformen bzw. von Räumen, in denen sich unterschiedliche Wohnformen etablieren können, ist generell ein wichtiger Verdienst der IBA '87 in Berlin. Viele der nennenswerten Neubau-Projekte in diesem Bereich gehen einher mit besonderen Errungenschaften auch in den Bereichen Städtebau und Architektur. Es wird jedoch an dieser Stelle explizit darauf hingewiesen, dass auch das „Innenleben“ eines Projektes schutzwürdig sein kann. Darüber hinaus werden Projekte hervorgehoben, die die Schaffung neuer Wohnformen erfolgreich mit anderen Leitgedanken der IBA verknüpft haben.

Es handelt sich überwiegend um Projekte der IBA-Neubau. Auch im Altbaubereich wurde das Thema neue Wohnformen kreativ angegangen, war jedoch meist Bestandteil größerer Blockkonzepte und wird in diesem Zusammenhang betrachtet.

Die **Stadthäuser an der Lützowstraße** (Nr. 23) stellen einen Haustyp dar, der je nach Nutzungsabsicht Ausbaumöglichkeiten bietet und somit sehr flexibel ist. Die Möglichkeit der Eigentumsbildung in Anlehnung an das Einfamilienhaus im Grünen sollte eine innerstädtische Alternative bieten.

Einen ähnlichen Anspruch verfolgte der **Wohnpark am Lützowplatz** (Nr. 18), wo versucht wurde, die bürgerliche Villa in Bedingungen des Mehrfamilienhauses zu übersetzen. Mit der zusätzlichen Integration eines Behindertenzentrums, eines Verbraucherinformationszentrums und eines Umspannwerks innerhalb des Blockes wurde eine besondere Form der Funktionsmischung versucht.

Innovative Wohnformen für unterschiedliche Nutzergruppen waren auch das Ziel des **Wohnhofes im Block Dessauer Straße/ Stresemannstraße/ Bernburger Straße** (Nr. 51): „Kinderorientiertes Wohnen, Wohnformen und Wohngemeinschaften für Alleinerziehende, Entwicklung von Grundrissen und Wohnumfeld nach frauenspezifischen Belangen, Sonderwohnformen z. B. mit Wohnraum-Küche.“ (Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991: 106). Darüber hinaus wurden ökologische Anforderungen berücksichtigt.

Eine Mischung unterschiedlicher Wohnangebote bietet auch der **Wohnpark am Berlin Museum** (Nr. 99), wo neben familiengerechten und Seniorenwohnungen auch rollstuhlgerechte Wohnungen geschaffen wurden und sich die gesamte Wohnanlage durch „behindertengerechte“ Gestaltung auszeichnet. Durch Hausgärten und ein Glashaus auf dem Dach werden ländliche Elemente in die Stadt gebracht, was ebenfalls zur Steigerung der Lebensqualität beitragen kann.

Das **Wohngebäude an der Köthener Straße / Bernburger Straße** (Nr. 48) versucht verschiedene Wohntypen im Block zusammenzufassen; die Grundidee hieß hier „Block im Block, Haus im Haus“ (Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991: 100). Zur Wohnanlage gehört außerdem ein öffentlicher Spielplatz.

Speziell auf die Bedürfnisse von Senioren zugeschnitten sind die Wohnungen im **Seniorenwohnhaus an der Köpenicker Straße** (Nr. 142). Das Projekt besteht bis heute.

Eine besondere Form des Wohnens mit integrierter Infrastruktur bietet bis heute das **Wohnhaus an der Ecke Bernburger Straße / Dessauer Straße** (Nr. 50): Hier wurde an zentraler Stelle betreutes Wohnen in der Gemeinschaft für ehemalige Drogenabhängige geschaffen. Das Projekt ist bis heute erfolgreich (vgl. Synanon 2010).

Drei weitere Projekte sind hervorzuheben, in denen die IBA '87 eine Schaffung innovativen Wohnens mit Maßnahmen der Selbsthilfe ermöglichte.

Die Selbstbauterrassen an der Wilhelmstraße (Nr. 65) bieten nicht nur unterschiedliche Ausbaumöglichkeiten, sondern konnten durch „Selbsthilfe“ der Mieter auch kostenreduziert errichtet werden. Durch den Anbau der Gebäude an eine rückwärtige Brandwand wird das Projekt darüber hinaus auch baulich sehr attraktiv (vgl. 3.1 und 3.2).

Das **Thomas-Weißbecker-Haus**, ein Altbau an der Wilhelmstraße (Nr. 82) wurde größtenteils durch die jugendlichen Bewohner selbst modernisiert und zu vier großen Gemeinschaftswohnungen umgebaut. Im Haus befinden sich außerdem zahlreiche gemeinschaftliche und soziale Einrichtungen, speziell für so genannte „Trebegänger“. Das Projekt besteht als soziale und kulturelle Einrichtung erfolgreich bis heute.

Auf viel Engagement und Selbstverwaltung setzten auch die **Selbsthilfeprojekte an der Admiralstraße** (Nr. 134) (sieben Altbau-Erneuerungen und ein Neubau). Hier wurden unterschiedliche Wohnformen und –typen mit ökologischem Anspruch und zahlreichen Gemeinschaftsflächen realisiert. Für die Qualität des Projektes und insbesondere des Neubaus spricht, „dass noch heute - knapp 20 Jahre später immer noch ein Großteil der ursprünglichen Planer= Bauer= Bewohner dort zufrieden wohnen.“ (Steffan, Prytula 2004: 83)

3.3.6 Vielfältigkeit im Altbau

Überblick über besonders vielfältige Blockentwicklungskonzepte im Altbau

Merkmal	Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Vielfältigkeit	Block 76: Waldemarstraße/ Adalbertstraße/ Naunynstraße/ Leuschnerdamm	Luisenstadt	112
	Block 78: Naunynstraße/ Adalbertstraße/ Oranienstraße/ Oranienplatz	Luisenstadt	116
	Block 103: Naunynstraße/ Manteuffelstraße/ Oranienstraße/ Mariannenstraße	Luisenstadt	121
	Blöcke 80/81: Oranienstraße/ Adalbertstraße/ Reichenberger Straße/ Erkelenzdamm/ Oranienplatz/ Dresdener Straße	Luisenstadt	126
	Block 90: Bethaniendamm/ Köpenicker Straße/ Manteuffelstraße/ Wrangelstraße	Kreuzberg SO 36	139.3
	Block 122: Ausbildungsprojekte Schlesische Straße 12, Instandsetzungs- und Modernisierungsprojekte	Kreuzberg SO 36	148

Im Kreuzberg der 1970er und frühen 1980er Jahre glaubte fast niemand, dass „dieser ganz offensichtlich kaputte Teil der Stadt zwischen Spree und Landwehrkanal mit etwa 30.000 Wohnungen und 60.000 m² Gewerbefläche wirklich noch zu retten war.“ (Hämer 1984: 14) Mit dem entwickelten Konzept der „behutsamen Stadterneuerung“ lag der Kern aller Entscheidungen der IBA-Altbau „zwischen Zukunftswerkstatt und Versorgungsdenken“ (Zwoch 1984: 11), nicht zuletzt auch um „Modelle zukünftiger Lebensumstände“ (ebenda) aufzuzeigen. In diesem komplexen Gefüge stehen die Blockkonzepte der IBA '87 für eine besondere Vielfalt an Maßnahmen, um einerseits den Altbaustand zu retten und andererseits einen modernisierten, funktions- und nutzungsgemischten Stadtteil für und mit den Bewohnern zu gestalten. Konkret gehören dazu neben der Erhaltung und Modernisierung von Altbauwohnungen auch die Bewahrung der historischen „Kreuzberger Mischung“ von Wohnen und Gewerbe, die Belebung des innerstädtischen Bauhandwerks einschließlich Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche, das vorsichtige Einfügen von Infrastrukturmaßnahmen (vgl. Hämer 1984: 18) und die Verbesserung des Mikroklimas sowie der Aufenthaltsqualität durch Begrünungsmaßnahmen.

Sind die Erfolge der „behutsamen Stadterneuerung“ im Rahmen der IBA '87 aufzuzeigen, ist es hilfreich, sich räumlich auf einzelne Blöcke zu konzentrieren. Dazu werden die oben genannten sechs Blöcke vorgeschlagen, welche gemäß der Tabelle: IBA '87 Projekte im Anhang besonders viele Ziele verfolgt haben. In einem weiteren Schritt ist jedoch vor Ort zu prüfen, welche der angestrebten Maßnahmen tatsächlich und mit welchem Erfolg durchgeführt wurden.

3.3.7 Sicherungswürdige Aspekte

Die mit den Projekten der IBA '87 erreichte Lebensqualität ist vielfach bis heute überzeugend. Sind die verdichteten Quartiere in der Berliner Innenstadt als attraktive Wohnstandorte zu erhalten, gilt es vor allem Aspekte der Funktionsmischung und damit einhergehend das ausreichende Vorhandensein von Infrastruktur in Wohnortnähe zu schützen. Die Mischung von Funktionen und Nutzungen muss darüber hinaus weiterhin sozial interpretiert werden: zu einem gemischten Quartier, beispielsweise im Sinne der „Kreuzberger Mischung“ gehört nicht nur das einfache Vorhandensein von Wohnen, Gewerbe und Infrastruktur, sondern Raum für unterschiedliche Wohn- und Lebensformen, verschiedene Arten von Gewerbeflächen und Infrastruktur für eine Vielzahl von – auch marginalisierten – Zielgruppen.

3.4 Verfahren

„Ein ‚Lernprozeß‘: gelernt wurde bei dieser IBA vor allem von den Menschen, die in den IBA-Demonstrationsgebieten lebten und schon früh gegen weitere Zerstörung aufbegehrten. In ihren Aktivitäten fand das Umdenken, das die Planungsarbeit der Bauausstellung besonders in der Stadterneuerung charakterisiert, Wegbereiter und Verbündete. Und vieles von dem, was heute unter dem Etikett der Bauausstellung innovativ in Erscheinung tritt, ist ohne diese Vorarbeit nicht denkbar.“ (Ditzen 1984: 24)

Die IBA '87 Baukultur steht für innovative Planungs- und Umsetzungsverfahren, um den Bedürfnissen der Anwohner und Nutzer gerecht zu werden. Oder andersherum ausgedrückt: Innovative Planungs- und Umsetzungsverfahren stehen für Baukultur, wobei besondere Prozesse zu besonderen Ergebnissen führten.

Die innovativen Verfahren zeigten sich einerseits in der Anwendung von neuen Instrumenten der Beteiligung und Selbsthilfe in den Planungs- und Realisierungsprozessen. Andererseits stellen auch besondere Wettbewerbsverfahren in der Planung von Neubauprojekten und städtebaulichen Entwürfen innovative Verfahren dar.

3.4.1 Instrumente der Beteiligung und Selbsthilfe

Übersicht über Projekte, die in besonderer Weise für die Anwendung von Instrumenten der Beteiligung und Selbsthilfe stehen.

Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Selbsthilfeprojekt Thomas-Weißbecker-Haus: Wilhelmstr. 9	Südliche Friedrichstadt	82
Nachbarschaftshaus Interkulturelle Begegnung, ORA 34 e.V.: Oranienstr. 34	Luisenstadt	117
Frauenstadtteilzentrum „Schokofabrik“: Mariannenstr. 6/ Naunynstr. 72	Luisenstadt	119
Regenbogenfabrik: Lausitzer/Reichenberger Str.	Kreuzberg SO 36	165
Block 103: Naunynstraße/ Manteuffelstraße/ Oranienstraße/ Mariannenstraße	Luisenstadt	121
Selbsthilfeprojekte in der Admiralstraße	Luisenstadt	134
Block 121 Gewerbe: Ecke Oppelner/Schlesische Straße	Kreuzberg SO 36	144
Block 133: Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen Wrangelstr. 56/ Cuvrystr. 20-27	Kreuzberg SO 36	154
Block 145: Reichenberger Str./ Forster Str./ Paul-Lincke-Ufer/ Ohlauer Str.	Kreuzberg SO 36	166
Selbstbauterrassen und Wohnturm: Wilhelmstr. 119/120; Spielplatz Wilhelmstr. 121	Südliche Friedrichstadt	65

Während Bürgerbeteiligung als große Hoffnung der 1970er Jahre galt, wurden Strategien der Selbsthilfe im Rahmen der IBA '87 in Berlin zum ersten Mal konsequent und mit staatlicher Unterstützung angewandt (vgl. Zwoch 1984: 10). „Als erste öffentliche Institution begann die Bauausstellung Berlin GmbH 1980 mit der Betreuung von baulichen Selbsthilfegruppen in der Altbauerneuerung.“ (Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin 1991: 390). Selbsthilfe wurde als überzeugende Möglichkeit nicht nur im Sinne einer demokratischen Planungs- und Baukultur angesehen, sondern darüber hinaus als ein neuer Weg des kostensparenden Bauens, nicht zuletzt auch um eine soziale Mischung im Quartier herzustellen oder zu erhalten.

So verwundert es zunächst kaum, dass Selbsthilfeprojekte vor allem im Altbaubereich anzutreffen waren. Drei Arten von Projekten sind besonders zu würdigen:

1. **Nachbarschaftshäuser oder ähnliche vielfältige kulturelle Projekte** (Nr. 117, 119, 165), bei denen Nutzungskonzept und Umbauarbeiten von Beginn an eng aneinander gekoppelt waren. Die Umsetzung wurde zu großen Teilen von Vereinen mit Unterstützung der IBA und öffentlichen Förderungen geleistet.
2. Das Thomas-Weißbecker-Haus (Nr. 82) ging **als innovative soziale Einrichtung mit Wohnfunktion** noch ein Stückweit darüber hinaus. Hier wurden die Instandsetzung und Modernisierung des Gebäudes mit dem Angebot einer handwerklichen Ausbildung für die jugendlichen Bewohner gekoppelt. Schon die Voruntersuchung durch professionelle Architekten geschah gemeinsam mit den Bewohnern.
3. **Blockkonzepte** (Nr. 121, 134, 144, 154, 166) stehen oft für unterschiedliche Formen erfolgreicher Selbsthilfe- und Beteiligungsstrategien: Mieterberatung und Unterstützung, Baugruppen und Selbstbaugenossenschaften als erfolgreiche Organisationsformen, offene Diskussionsprozesse als Teil der Idee des demokratischen Bauen. Auch die staatliche Förderung von Reparaturarbeiten durch die Mieter muss als Errungenschaft betrachtet werden. Verdienst der IBA war es oft genug, eine Einigung zwischen unterschiedlichen Interessen zu erreichen. Einige der damals mit viel Eigeninitiative modernisierten Blöcke, z. B. der Block 133 (Nr. 154) bestehen bis heute erfolgreich als kollektive Wohnprojekte oder selbstverwaltete Mischung aus Wohnen und Arbeiten (vgl. Fischer 2010).

Dass Selbsthilfe auch im Neubau ein sinnvolles Instrument zur Kostenreduzierung sein kann, zeigt das Projekt **Selbstbauterrassen und Wohnturm in der Wilhelmstraße** (Nr. 65). Hier erfolgte der Innenausbau der Wohnungen durch die Bewohner unter fachkundiger Anleitung. Durch den Selbstbau verringerte sich auch die Miete in den öffentlich geförderten Wohnungen.

3.4.2 Innovative Wettbewerbe

Übersicht über Projekte, die in besonderer Weise für die Durchführung von innovativen Wettbewerben stehen.

Projekttitle und -lage	Gebiet	Nr.
Stadtvillen an der Rauchstraße: Thomas-Dehler-Str. 38-47, Rauchstr. 4-10	Südliches Tiergartenviertel	7
Wohnhof an der Jerusalems- und Neuen Kirche: Markgrafenstr. 5-8, Lindenstr. 81-84	Südliche Friedrichstadt	98
Straßenumbau und Freiraumplanung: Bereich Schlesisches Tor	Kreuzberg SO 36	140

Im Rahmen der IBA '87 wurden zahlreiche Wettbewerbe durchgeführt. Drei innovative Wettbewerbsarten werden hier anhand von drei Projekten vorgestellt, von denen zwei als „IBA-typisch“ gelten können:

1. Im Rahmen der Planung für die „**Stadtvillen an der Rauchstraße**“ (Nr. 7) wurde ein internationaler, offener Wettbewerb durchgeführt, bei dem es zwar einen Wettbewerbssieger gab, jedoch weitere Architekten, die sich im Wettbewerb qualifiziert hatten, für die Gestaltung von Einzelhäusern beauftragt wurden. Dieses Vorgehen führte zu einer Vielzahl von baulichen Lösungen innerhalb eines Projektes und kann insgesamt als „IBA-typisch“ eingeschätzt werden.
2. Um den ständig steigenden Baukosten zu begegnen, die auch die Mietensituation verschärften, führte die IBA-Neubau **kostensparende Bauherrenwettbewerbe** durch. Der erste Wettbewerb dieser Art fand 1983/84 im Rahmen des Projektes **Wohnhof an der Jerusalems- und Neuen Kirche** (Nr. 98) statt. Auch diese Art Wettbewerb kann als „IBA-typisch“ bezeichnet werden.
3. Dass auch künstlerische Wettbewerbe die Qualität eines Projektes steigern können, zeigt der als Teil der Freiraumplanung am Schlesischen Tor durchgeführte **Bildhauerwettbewerb** (Nr. 140). Aus dem Wettbewerb konnten sechs Projekte umgesetzt werden. Der Wettbewerb wurde zur 750-Jahr-Feier Berlin durchgeführt und sticht als besonderes Verfahren im Rahmen der IBA '87 heraus.

3.4.3 Sicherungswürdige Aspekte

Anders als ein Bauwerk oder eine Einrichtung kann ein Verfahren kaum geschützt werden. Es kann auch nicht darum gehen, damals angewendete Verfahren „einzufrieren“. Es ist jedoch die Gelegenheit zu nutzen, anhand der ausgewählten Beispiele erfolgreiche Verfahren, die oft auch den Erfolg eines Projektes bis heute erst ermöglicht haben, kritisch zu reflektieren bzw. sich ihrer zu erinnern. Nicht zuletzt im Rahmen der aktuellen Debatten um mehr Demokratie in der Planung (siehe Stuttgart 21) scheint es lohnenswert, sich einzelne Projekte auch vor Ort anzuschauen, um sie hinsichtlich der im Rahmen der IBA '87 angewendeten Verfahren zu befragen und eventuell aus den Erfahrungen der Bewohner und Nutzer Erkenntnisse für aktuelle Prozesse zu ziehen.

4 Instrumente zur Sicherung der IBA '87 Baukultur

Nach der Berliner Bauordnung sind viele Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an Gebäuden nicht genehmigungspflichtig. Dies birgt die Gefahr, dass bei Gebäudesanierungen städtebaulich und architektonisch wertvolle Bausubstanz überbaut wird und verloren geht. So geht es bei der Sicherung der IBA '87 Baukultur vor allem darum, den Abriss schutzwürdiger Objekte sowie die Überbauung schutzwürdiger Elemente bei Sanierungen und Modernisierungen zu verhindern.

Ein Beitrag dazu, neben Ge- und Verboten, ist die Beförderung der Investitionsbereitschaft der Eigentümer, Sanierungen durchzuführen, die behutsam mit den städtebaulichen Elementen und der Bausubstanz der IBA '87 Projekte umgehen. Dazu gehört auch die Steigerung des Bewusstseins und des Verständnisses für die baukulturellen sowie funktionalen Werte der Gebäude und Orte.

Aber nicht nur die geschaffene Bausubstanz der IBA '87 ist (zum Teil) schutzwürdig. Die IBA '87 hat auch Baukultur im Bereich der Planungs- und Realisierungsverfahren sowie der Verbesserung der Lebensqualität geschaffen. Diese nicht greifbare Baukultur gilt es ebenfalls wieder ins Bewusstsein zu rücken, zur Beförderung einer nachhaltigen, partnerschaftlichen und integrativen Stadtentwicklung.

Mit den Sicherungsinstrumenten sollen folgende Effekte für die IBA '87 Baukultur erreicht werden:

- Sichern der IBA Baukultur vor Abriss,
- Sicherstellen, dass Sanierungen und Modernisierungen im Bereich von IBA Baukulturprojekten behutsam durchgeführt und schutzwürdige Elemente nicht überbaut werden (Sicherung der visuellen und funktionellen Integrität),
- Steigern des Bewusstseins (Verständnis, Wertschätzung) der Eigentümer, beauftragter Architekten wie auch von Mietern hinsichtlich der (bau-)kulturellen wie auch funktionalen Bedeutung des Gebäudes sowie Ortes,
- Sicherstellen bezahlbarer Mieten nach Sanierungen und Modernisierungen von IBA Projekten,
- Verhindern der Zweckentfremdung von Gebäuden und Orten, die eine besondere Funktion im Bereich der sozialen und öffentlichen Infrastruktur einnehmen sowie des Verlustes von Wohnraum.

Insgesamt kommen für die Sicherung der IBA Baukultur drei grundsätzliche Handlungsansätze in Frage, die unterschiedliche Bindungswirkungen haben:

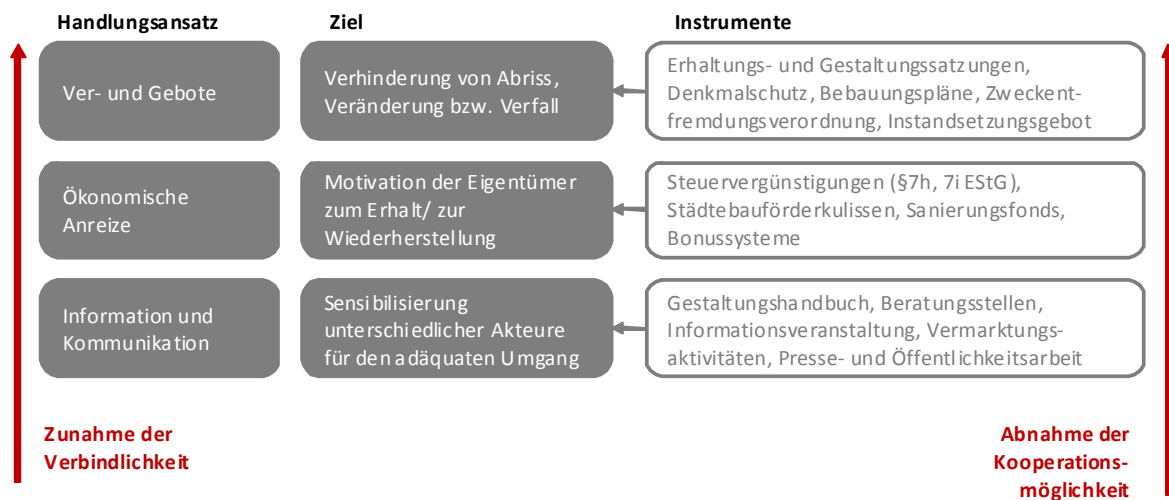
- [Ge- und Verbote](#),
- [ökonomische Anreize](#) sowie
- [Information und Kommunikation](#).

Der Handlungsansatz der **Ge- und Verbote** hat auf Grundlage rechtsverbindlicher Satzungen oder Gebote zum Ziel, den Abbruch, die Veränderung oder den Verfall von schützenswürdigen Aspekten zu verhindern. Hier finden sich direkt steuernde bzw. wirkende Instrumente, die gezielt das Verhalten der Akteure beeinflussen.

Durch **ökonomische Anreize** sollen Eigentümern die Wiederherstellung oder der behutsame Umgang mit dem baukulturellen Erbe ihrer Immobilien und Standorte erleichtert werden. Die dazu gehörigen Instrumente überlassen es – anders als die Ge- und Verbote – den Akteuren, ob sie tatsächlich handeln. Gleichzeitig können diese einen spürbaren Anreiz zum behutsamen Umgang mit dem baukulturellen Erbe liefern.

Mit dem Ansatz der **Information und Kommunikation** können verschiedene Zielgruppen (Mieter, Eigentümer, Architekten, Politiker etc.) für die Belange der Baukultur sensibilisiert werden. Diese indirekt wirkenden Instrumente beruhen auf dem Kooperationsprinzip und zielen auf die Sensibilisierung für die Thematik und eine daraus folgende Verhaltensänderung ab.

Übersicht über Sicherungsinstrumente



Quelle: Eigene Darstellung

4.1 Ge- und Verbote

4.1.1 Erhaltungssatzungsgebiet

Im Geltungsbereich einer Erhaltungssatzung bedürfen der Abbruch, die Änderung oder die Nutzungsänderung einer (zusätzlichen) Genehmigung durch die Gemeinde. Dabei wird am Maßstab der Erhaltungsziele der jeweiligen Satzung geprüft, ob die Maßnahme zulässig ist. Es wird zwischen Erhaltungssatzungen nach § 172 Abs. 1 Nr. 1 BauGB zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebiets und nach § 172 Abs. 1 Nr. 2 BauGB zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung unterschieden.

Eine Erhaltungssatzung nach § 172 Abs.1 Nr.1 BauGB übernimmt bei der Ortsbildgestaltung eine vorsorgende bzw. mitwirkende Rolle. Sie kann so ausgestaltet werden, dass sonst nicht baugenehmigungspflichtige Maßnahmen wie z.B. ein neuer Fassadenanstrich, eine neue Dachdeckung, Anbringen von Werbeanlagen oder sonstige Veränderungen auf dem Grundstück einer Genehmigung bedürfen. Im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten wie Bebauungsplan und Gestaltungssatzung kann sie effektiv wirken. Ohne Zusammenspiel mit einer Gestaltungssatzung ist sie primär ein Verhinderungsinstrument, das aber hilfreich sein kann, um den Verlust von städtebaulich wertvollen, jedoch nicht denkmalgeschützten Objekten zu verhindern. Eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltungssatzung ist, dass die unter Schutz gestellten Anlagen städtebauliche Qualität besitzen. Eine Erhaltungssatzung nach § 172 Abs.1 Nr.1 BauGB dient aber nicht der aktiven Gestaltung und Entwicklung des Ortsbildes; sie kann z.B. der Vernachlässigung eines Gebäudes nicht entgegenwirken.

Eine Erhaltungssatzung nach § 172 Abs.1 Nr.2 BauGB soll vermeiden, dass negative städtebauliche Folgewirkungen einsetzen, die durch eine gravierende Änderung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung entstehen können (z.B. Unterauslastung der sozialen Infrastruktur, die durch die mögliche Verdrängung an anderer Stelle des Stadtgebietes erstellt werden müsste). Milieuschutzsatzungen tragen damit zum Schutz der ansässigen Wohnbevölkerung bei (z.B. vor übermäßigen Mietsteigerungen), stellen aber keinen Schutz für die Architektur und städtebauliche Strukturen dar, solange sie nicht für die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung relevant sind.

Im Bereich einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Nr. 1 BauGB befinden sich nur zwei IBA '87-Projekte:

- der ehemalige Luisenstädtische Kanal (Nr. 108), der auch als IBA '87-Baukultur-Vorhaben eingeschätzt wird sowie
- der Block 90 in SO36 (Nr. 139).

Im Bereich einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Nr. 2 BauGB liegen fast alle IBA '87-Projekte an den IBA '87 Standorten Luisenstadt und Kreuzberg SO 36.

Erhaltungssatzungen zur Sicherung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes können grundsätzlich zur Sicherung der IBA Baukulturprojekte, vor allem jener der Kategorien Städtebau und Architektur, beitragen. Da derzeit aber eine räumliche Überschneidung nur mit einem IBA Baukulturprojekt vorliegt, ist die derzeitige Sicherungswirkung für die IBA Baukultur sehr gering. Diesbezüglich gilt es zu überprüfen, ob die Ausweisung weiterer Erhaltungsgebiete zur Sicherung der IBA Baukultur zielführend und verhältnismäßig ist – auch im Bereich des Milieuschutzes, der als „behutsame Stadterneuerung“ ein wichtiger Aspekt der IBA '87 war.

4.1.2 Gestaltungssatzung

Gestaltungssatzungen enthalten gestalterische Anforderungen an die äußere Gestaltung von baulichen Anlagen und Grundstücken (z.B. Dachform, Materialien, Einfriedigungen, Begrünung, usw.). Ziel ist es, das Erscheinungsbild zu bewahren und gleichzeitig eine behutsame und nachhaltige bauliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Bei der Gestaltungssatzung werden die gestalterischen Anforderungen direkt geregelt und können zielgenau festgelegt werden. Voraussetzung für eine Gestaltungssatzung ist die Existenz eines Gebietes bzw. Ensembles, das einheitliche bzw. miteinander in Beziehung stehende Elemente aufweist, die als schutzwürdig einzustufen sind (Bewahrung des Ortsbildes). Entsprechende Ensembles müssen anhand gestalterischer, architektonischer wie auch städtebaulicher Merkmale deutlich abgrenzbar sein. In der Gestaltungssatzung ist das zu erhaltende Ortsbild festzuhalten.

Derzeit liegen keine Gestaltungssatzungen für die IBA '87-Standorte vor.

Gestaltungssatzungen können ein wichtiges Instrument zur Sicherung der IBA Baukultur darstellen, vor allem für die Baukultur-Kategorien Städtebau und Architektur; schon allein dadurch, dass jegliche Veränderungen an Gebäuden innerhalb einer Gestaltungssatzung einer Genehmigung bedürfen. Durch die Genehmigungsanforderung sind die Bezirksverwaltungen bereits vor Maßnahmenbeginn über das Vorhaben informiert und haben die Möglichkeit, mit Eigentümern ins Gespräch zu kommen, falls das Anliegen eine Bedrohung für die schutzwürdigen Aspekte des Gebäudes darstellt.

Ferner ermöglichen Gestaltungssatzungen, gestalterische Anforderungen an Ensembles mit IBA Baukulturprojekten zielgenau festzulegen, um die Überbauung oder den Verlust schutzwürdiger Aspekte zu vermeiden. Die Ergänzung von Gestaltungssatzungen durch Gestaltungshandbücher (vgl. [4.3.1](#)), in dem die schützenswürdigen Aspekte und der Umgang mit diesen zielgruppengerecht aufgezeigt werden, hat sich in der Praxis oft als hilfreich herausgestellt.

Zukünftig gilt es zu überprüfen, ob die Aufstellung von Gestaltungssatzungen zur Sicherung der IBA Baukultur möglich und verhältnismäßig ist, sprich ob entsprechende Ensembles identifiziert werden können und die Festlegungen zur Sicherung der schutzwürdigen Elemente beitragen.

4.1.3 Bebauungsplan

In einem Bebauungsplan werden mindestens die Art und das Maß der baulichen Nutzung, die überbaubaren Grundstücksflächen und die örtlichen Verkehrsflächen festgelegt. Damit können unter anderem die Erhaltung, Erneuerung und Fortentwicklung vorhandener Ortsteile abgesichert und dabei die Belange der Baukultur, des Denkmalschutzes und der

Denkmalpflege sowie der erhaltenswerten Ortsteile, Straßen und Plätze von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulicher Bedeutung beachtet werden (z.B. Festlegung der höchstzulässigen Trauf- und Firsthöhen für alle den öffentlichen Straßenraum begrenzenden Gebäude). Der Bebauungsplan hat dabei nur die Festsetzung zu treffen und nur so weit zu konkretisieren, wie es für die städtebauliche Ordnung erforderlich ist und dem Gebot einer gerechten Abwägung (auch der privaten Belange) entspricht.

Bebauungspläne liegen an allen IBA '87 Standorten vor, nicht aber für alle Bereiche, in denen sich IBA Baukulturprojekte befinden. Teilweise sind die „IBA Bebauungspläne“ auch nicht festgesetzt, weswegen sie keine rechtliche Wirkungskraft haben. Die gestalterischen Festsetzungen der Bebauungspläne sind sehr unterschiedlich, weswegen im Einzelfall zu prüfen ist, ob die jeweiligen Festlegungen zur Sicherung der baukulturellen Aspekte beitragen.

Da die Erstellung bzw. Änderung eines Bebauungsplanes oft sehr zeitaufwendig ist und die gestalterischen Festlegungen nicht so konkret wie z.B. bei einer Gestaltungssatzung sind, sind die Bebauungspläne nur bedingt zur Sicherung der IBA Baukultur geeignet. **Für Bereiche, für die Gestaltungssatzungen oder Erhaltungsgebiete aber nicht festgelegt werden können, sind sie eine Alternative.**

4.1.4 Baudenkmale und Denkmalbereiche

Soll ein Baudenkmal in seinem Erscheinungsbild verändert, ganz oder teilweise beseitigt oder instandgesetzt und wiederhergestellt werden, bedarf es einer denkmalrechtlichen Genehmigung der Denkmalschutzbehörde. Einer Genehmigung bedarf ferner die Veränderung der unmittelbaren Umgebung eines Denkmals, wenn diese sich auf den Zustand oder das Erscheinungsbild des Denkmals auswirkt.

Folgende IBA Baukulturprojekte der Kategorie Städtebau und Architektur sind ein Gartendenkmal oder liegen in direkter Umgebung eines Baudenkmal:

- Wissenschaftszentrum Berlin, Block 204, Hitzigallee 48-58 (Nr. 13),
- Wohnhof, Bernburger Str. 6-9 (Nr. 51),
- Wohnanlage am Mendelssohn-Bartholdy-Park, Dessauer Str. 22/23, 25-26a (Nr. 52),
- Wohnbebauung zur Blockreparatur, Block 20, Friedrichstr. 232-234, Wilhelmstr. 13-15 (Nr. 79),
- Block 70, Erkelenzdamm, Fränkelufer (Nr. 133) und
- Oranienplatz und ehemaliger Luisenstädtischer Kanal (Nr. 108; Gartendenkmal).

Die Landesdenkmalpflege hat in Vorgesprächen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung angedeutet, dass es derzeit außer Frage steht, einzelne IBA '87 Projekte unter Denkmalschutz zu stellen. **Die Festlegung von Baudenkmalern bzw. Denkmalberei-**

chen sollte aber mittel- bis langfristig für besondere IBA Baukulturprojekte aus den Kategorien Architektur und Städtebau angedacht werden, da sie ein effektives Instrument zur Sicherung der schutzwürdigen Aspekte an Gebäuden darstellt. Gleichzeitig ermöglichen die unter Denkmalschutzstellung, bauliche Maßnahmen erhöht abschreiben zu können, was die Investitionsbereitschaft der Eigentümer fördern kann (vgl. [4.2.1](#)). Bis zu diesem Zeitpunkt sollte in IBA Blöcken mit denkmalgeschützten Gebäuden bewusst die Möglichkeit wahrgenommen werden, den städtebaulichen Maßstab an dem denkmalgeschützten Gebäude auszurichten bzw. dafür Sorge getragen werden, dass Bau- und Veränderungsmaßnahmen diesen einzuhalten haben.

4.1.5 Zweckentfremdungssatzung

Zweckentfremdungssatzungen tragen zur Sicherung des Wohnraumes bei. Durch sie kann einem Vermieter untersagt werden, Wohnraum durch Umwidmung zu einer anderen Nutzung zu vermieten. Er kann auch verpflichtet werden, leerstehenden Wohnraum wieder zu vermieten. Voraussetzung für die Erlassung einer Zweckentfremdungsverordnung ist das Vorliegen einer Wohnungsknappheit.

Die Zweckentfremdungsverordnung ist in Berlin 2002 rückwirkend für 2000 vom OVG Berlin aufgehoben worden. **Sollte sich aber an den IBA Standorten sich eine Wohnraumverknappung abzeichnen, sollte die Wiedereinführung geprüft werden.**

4.1.6 Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot (§ 177 BauGB)

Weist eine bauliche Anlage nach ihrer inneren oder äußeren Beschaffenheit Missstände oder Mängel auf, deren Beseitigung oder Behebung durch Modernisierung oder Instandsetzung möglich ist, kann die Gemeinde die Beseitigung der Missstände durch ein Modernisierungsgebot und die Behebung der Mängel durch ein Instandsetzungsgebot anordnen. Zur Beseitigung der Missstände und zur Behebung der Mängel ist der Eigentümer der baulichen Anlage verpflichtet. In dem Bescheid, durch den die Modernisierung oder Instandsetzung angeordnet wird, sind die zu beseitigenden Missstände oder zu behebbenden Mängel zu bezeichnen und eine angemessene Frist für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen zu bestimmen.

Ein Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot ist nur bedingt zur Sicherung von IBA '87-Baukultur geeignet. Erstens ist das Verfahren sehr zeitaufwendig und zweitens kommt es erst zum Einsatz, wenn bereits Mängel bzw. Missstände vorliegen.

4.2 Ökonomische Anreize

4.2.1 Erhöhte Absetzungen bei Gebäuden in Sanierungsgebieten und städtebaulichen Entwicklungsbereichen nach § 7h EStG sowie Erhöhte Absetzungen bei Baudenkmalen nach § 7i EStG

In einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet oder städtebaulichen Entwicklungsbereich kann der Steuerpflichtige im Jahr der Herstellung und in den folgenden sieben Jahren jeweils bis zu 9 Prozent und in den folgenden vier Jahren jeweils bis zu 7 Prozent der Herstellungskosten für Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Sinne des § 177 des Baugesetzbuchs absetzen. Gleiches gilt für Baumaßnahmen an Baudenkmalen, die nach Art und Umfang zur Erhaltung des Gebäudes als Baudenkmal oder zu seiner sinnvollen Nutzung erforderlich sind. Eine sinnvolle Nutzung besteht, wenn das Gebäude in der Weise genutzt wird, dass die Erhaltung der schützenswerten Substanz des Gebäudes auf die Dauer gewährleistet ist. Bei einem Gebäude oder Gebäudeteil, das Teil eines Denkmalbereiches ist, können die erhöhten Absetzungen von den Herstellungskosten für Baumaßnahmen auch vorgenommen werden, die nach Art und Umfang zur Erhaltung des schützenswerten äußeren Erscheinungsbildes der Gebäudegruppe oder Gesamtanlage erforderlich sind.

Keines der IBA '87 Projekte liegt in einem Sanierungsgebiet oder städtebaulichen Entwicklungsbereich, aber folgende IBA '87 Baukulturprojekte der Kategorie Städtebau und Architektur sind Gartendenkmal oder liegen in direkter Umgebung eines Baudenkmal, so dass erhöhte Absetzungen möglich scheinen:

- Wissenschaftszentrum Berlin, Block 204, Hitzigallee 48-58 (Nr. 13),
- Wohnhof, Bernburger Str. 6-9 (Nr. 51),
- Wohnanlage am Mendelssohn-Bartholdy-Park, Dessauer Str. 22/23, 25-26a (Nr. 52),
- Wohnbebauung zur Blockreparatur, Block 20, Friedrichstr. 232-234, Wilhelmstr. 13-15 (Nr. 79),
- Block 70, Erkelenzdam, Fraenkelufer (Nr. 133) und
- Oranienplatz und ehemaliger Luisenstädtischer Kanal (Nr. 108; Gartendenkmal).

Die erhöhten Absetzungsmöglichkeiten bieten einen Investitionsanreiz zur Instandhaltung des Vorhabens im Sinne des Erhalts des baukulturellen Wertes. Sollten in der Zukunft IBA '87 Baukulturprojekte unter Denkmalschutz gestellt werden, könnten diese von dem Instrument auch profitieren.

4.2.2 Städtebaufördergebietskulissen

Städtebaufördergebiete (Denkmalschutz, Stadtumbau, Sanierung, Quartiersmanagement) haben die städtebauliche Erneuerung, die Erhaltung und Modernisierung von Gebäuden, die Revitalisierung von Zentren und Nebenzentren sowie die Verbesserung des Wohnumfeldes zum Ziel. Hierzu werden Fördermittel gemeinsam vom Bund, Land und der betroffenen Kommune für ausgewiesene Gebiete bereitgestellt.

Einige Städtebaufördergebiete überschneiden sich mit den IBA '87-Standorten:

Fördergebiet Denkmalschutz

Der IBA '87 Standort Luisenstadt liegt so gut wie flächendeckend im Fördergebiet Denkmalschutz, das einen Förderzeitraum bis 2013 hat. Folgende IBA Baukulturprojekte der Kategorie Städtebau und Architektur befinden sich dort:

- Oranienplatz und ehemaliger Luisenstädtischer Kanal (Nr. 108; Gartendenkmal).
- Block 70, Erkelenzdamm, Fraenkelufer (Nr. 133) sowie
- Straßenräume Luisenstadt-Süd und Nord (Nr. 137 und 138).

Fördergebiet Stadtumbau-West

Am IBA '87 Standort Kreuzberg SO 36 liegt das Stadtumbau-Westgebiet Kreuzberg Spreeufer. Hier befinden sich zwei IBA Baukulturprojekte der Kategorie Städtebau und Architektur:

- Seniorenwohnhaus, Köpenicker Str. 190-193 (Nr. 142) und
- Block 121, Schlesische Str. 1-8 (Nr. 146).

Fördergebiet Quartiersmanagement

Großteile der IBA '87 Standorte südliches Tiergartenviertel, Luisenstadt und SO 36 sowie Teilbereiche der südlichen Friedrichstadt überschneiden sich mit heutigen Quartiersmanagementgebieten (Wassertorplatz, Zentrum Kreuzberg, Mariannenplatz, Wrangelkiez, Mehringplatz, Magdeburger Platz). Folgende IBA Baukulturprojekte aus den Kategorien Städtebau und Architektur befinden sich dort:

Südliches Tiergartenviertel

- Wohnpark am Lützowplatz (Nr. 18)
- Stadthäuser, Lützowstr. 46-51 (Nr. 23)
- Torhäuser, Lützowstr. 43-51 (Nr. 24)
- Energiehäuser am Landwehrkanal, Lützowufer 1a-5a (Nr. 28)
- EAB-Großwärmepumpe, Flottwellstr. 4/5 (Nr. 41)

Südliche Friedrichstadt

- Wohnbebauung zur Blockreparatur, Block 20, Friedrichstr. 232-234, Wilhelmstr. 13-15 (Nr. 79)
- Selbsthilfeprojekt Thomas-Weißbecker-Haus, Wilhelmstr. 9 (Nr. 82)
- Grundschule und Sonderschule für Sprachbehinderte, Friedrichstr. 13, Lindenstr. 98-106 (Nr. 84)

Luisenstadt und SO 36

- Straßenräume Luisenstadt-Nord (Nr. 138)
- Seniorenwohnhaus, Köpenicker Str. 190-193 (Nr. 142)
- Block 121, Schlesische Str. 1-8 (Nr. 146)

Im Bereich des Mehringplatzes werden derzeit aufgrund unzureichender Aufenthaltsqualitäten sowie Erneuerungsbedarf der sozialen Infrastruktur, insbesondere der Schulen, Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 Baugesetzbuch durchgeführt. Die südliche Friedrichstadt und die Luisenstadt liegen in dem neuen Aktionsraum plus Kreuzberg-Nordost. Inwieweit daraus direkte oder indirekte Unterstützung für die Sicherung der IBA Baukultur erfolgen kann, ist derzeit noch nicht abschätzbar.

In den Städtebaufördergebieten besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Fördermittel für Private zur Sanierung und Modernisierung von Gebäuden und ähnlicher Vorhaben bereitzustellen. Dies ist aber nicht derzeitige Praxis. Die Fördermittel werden fast ausschließlich für öffentliche Vorhaben verwandt. **Zu prüfen ist, ob ein Teil der Fördermittel für die Sicherung der IBA '87 Baukultur in den Fördergebieten bereitgestellt werden kann; auch für Private, wobei die Vergabe der Fördermittel an die Bedingung der Sicherung der schutzwürdigen Elemente des IBA '87 Projektes zu knüpfen ist bzw. nur dafür bereitgestellt werden.** Fördermittel könnten auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden, um das Bewusstsein für die Baukultur und Errungenschaften der IBA '87 zu stärken.

4.2.3 Erhaltungs-, Sanierungs-, Modernisierungsfonds

Erhaltungs-, Sanierungs- oder Modernisierungsfonds können zur Sicherung der schutzwürdigen Elemente der IBA Baukulturprojekte eingesetzt werden. Sie können privaten Eigentümern Finanzmittel zur Verfügung stellen. Dabei können unterschiedliche Varianten angewandt werden, indem z.B. Eigentümer einen Zuschuss, einen zinsvergünstigten oder auch einen zinslosen Kredit erhalten; letztere wären wieder in den Modernisierungsfonds einzuzahlen (revolvierender Fonds). Ob ein Zuschuss oder ein Kredit gewährt wird, kann auch an das Einkommen des Eigentümers wie auch an die Höhe der Mehrkosten, die durch die Anforderungen auftreten, gekoppelt werden.

Solche Erhaltungs-, Sanierungs- oder Modernisierungsfonds stehen derzeit für die IBA '87 Standorte nicht zur Verfügung.

Hier gilt es zu prüfen, ob ein entsprechender Fonds eingerichtet werden kann, der sich auch aus anderen Fördermitteln speist bzw. diese ergänzt (vgl. [4.2.2](#)). Der Fonds ist so auszurichten, dass er die verschiedenen Eigentümergruppen wie private Eigentümer, Eigentümer im selbstgenutzten Eigentum, Wohnungsbaugesellschaften, institutionelle Anleger etc. anspricht. An die Vergabe der Mittel sind gestalterische Anforderungen, Mietpreisbindung (Absicherung der Mieter) und ähnliches zu knüpfen, um die baukulturellen Werte des Projektes zu sichern.

4.2.4 Bonus-System

Bei einem Bonus-System können Eigentümer z.B. eine Gutschrift auf die Grundsteuer erhalten, wenn sie ihr Gebäude entsprechend den schutzwürdigen Aspekten des Objekts in Stand halten bzw. sanieren.

Solch ein System steht derzeit für die IBA '87 Standorte nicht zur Verfügung. Hierbei ist die rechtliche Umsetzung hinsichtlich des Gleichbehandlungssatzes zu prüfen.

4.3 Information und Kommunikation

4.3.1 Gestaltungshandbuch

Ein Gestaltungshandbuch formuliert Empfehlungen und zeigt Beispiele für die Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden und baulichen Anlagen auf. Die Empfehlungen werden oft mit kurzen Einführungen in die baugeschichtlichen Zusammenhänge verbunden, um die sicherungswürdigen Aspekte (z.B. Bauformen) nachvollziehbar zu machen.

Gestaltungsempfehlungen haben keinen rechtsverbindlichen, sondern nur einen empfehlenden Charakter (vgl. dazu die Gestaltungssatzung, [4.1.2](#)). Sie kommen zur Anwendung, wenn sich eine Gemeinde nicht auf die rechtswirksame Ebene einer Satzung begeben möchte, sondern vorab auf informeller Ebene die gestalterische Orientierung sucht.

Im Rahmen der Sicherung der IBA '87-Baukultur sollte das Gestaltungshandbuch Eigentümern, Mietern, mit Baumaßnahmen beauftragten Architekten, den zuständigen Genehmigungsbehörden aktiv zugänglich gemacht werden. Es kann sowohl eigenständig als auch als ergänzendes und erläuterndes Element einer Gestaltungssatzung funktionieren.

4.3.2 Informationsangebote

Zur Information über die kulturellen, städtebaulichen und architektonischen Werte der IBA '87-Projekte könnten unterschiedliche **Print- und Onlinematerialien**, wie z.B. Flyer, Broschüren, Webseiten etc. erstellt werden. Ziel dieser Informationsmaterialien ist es, das Bewusstsein für diese Werte zu steigern bzw. überhaupt erst zu schaffen. Die Materialien

sollten auf unterschiedliche Themen (Architektur, Städtebau, Verfahren, ökologischer Stadtumbau etc.) und unterschiedliche Zielgruppen (Eigentümer, Mieter, Planungsbüros/Architekten, allgemeine Öffentlichkeit, Politiker) ausgerichtet sein.

Zur Verbreitung der Informationen über den Wert der IBA '87 an sich und einzelner schützenswürdiger Projekte können **Informationsveranstaltungen** für unterschiedliche Zielgruppen (s.o.) durchgeführt werden. Ziel ist nicht nur die Information, sondern „das ins Gespräch kommen“ mit unterschiedlich interessierten, betroffenen oder beteiligten Akteuren. Derartige Veranstaltungen können in bestehende Aktionen eingebunden werden, wie z.B. am Tag des offenen Denkmals oder bei Veranstaltungen von Interessensvertretungen, wie Haus & Grund.

Ferner könnte eine **Ausstellung** der IBA Modelle organisiert werden, auf der über den aktuellen Stand der IBA Projekte informiert wird. Als Besonderheit könnten einzelne Modelle als Tastmodelle für Sehbehinderte konstruiert werden. Die ständige Ausstellung des Berlin-Modells bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung könnte dazu verwendet werden, digitale und/ oder interaktive Informationen zu den IBA Baukulturprojekten bereitzustellen.

Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit könnte in Kooperation mit einer **Tageszeitung** eine **Serie über die „IBA '87-Projekte heute“** lanciert werden. Einzelne Berichte, in denen neben Informationen Geschichten über die Häuser, die Projekte, die Baublocks, die Bewohner etc. erzählt werden und ggf. bekannte Persönlichkeiten als Zeitzeugen zu Wort kommen, können eine breite Öffentlichkeit erreichen.

4.3.3 Beratungsangebote

Eine Informations- und Eigentümerberatungsstelle kann als Anlaufstelle für Eigentümer und Mieter dienen, um sich über schutzwürdige Aspekte der IBA Projekte zu informieren und hinsichtlich Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen bzw. Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten beraten zu lassen. Hier wäre zu prüfen, ob auf Bezirks- oder Landesebene bereits Beratungsstrukturen vorliegen, die derartige Aufgaben übernehmen könnten.

4.3.4 Leitsystem und Beschilderungen

Um die IBA Baukulturprojekte sicht- und erfahrbar zu machen, werden **Informationstafeln oder -schilder** (z.B. ein zu entwickelndes Logo/Signet wie bereits im Bereich des Denkmalschutzes vorhanden) angebracht. Sowohl ein einfaches Schild, das nur kenntlich macht, dass es sich hier um ein IBA '87 Projekt handelt, als auch Informationstafeln sind vorstellbar, die das besondere des Projektes darstellen. Mit Beschilderung wird nicht nur

die Kennzeichnung erreicht, sondern gleichzeitig bei Vermietern und Mietern ein Bewusstsein geschaffen.

Die Beschilderungen können in ein **IBA Leitsystem** eingebunden werden, welches die verschiedenen Projekte miteinander verbindet und in einen Zusammenhang stellt. In das Leitsystem können die Projekte aller Baukultur-Kategorien (Architektur, Städtebau, Verfahren, Lebensqualität) eingebunden werden.

Gleichzeitig können in Kooperation mit den Bezirksämtern, dem Senat, alternativen Stadtführern etc. IBA Baukultur-Führungen bzw. eine **IBA Baukultur-Karte** als „Wanderführer“ angeboten werden.

4.3.5 Zielgruppenbezogene Kampagnen und Aktionen

Mit unterschiedlichen kommunikativen Mitteln und Instrumenten können verschiedene Gruppen (Mieter, Architekten, Eigentümer, Politiker) gezielt für den Wert der IBA Projekte sensibilisiert werden. Ziel ist es, Vertreter der verschiedenen Gruppen als Fürsprecher der Sicherung der IBA Baukulturprojekte zu gewinnen. Mietern können beispielsweise Postkarten ihres Wohnhauses oder des Wohnensembles zur Verfügung gestellt werden, welches den Wert und die Bedeutung herausstellt. Diese können an Verwandte und Bekannte mit gewissem Stolz verschickt werden. Architekten können in kleinen Diskussionsrunden mit prominenten IBA '87 Akteuren ins Gespräch kommen, um anschließend ihre Bauherren von der baukulturellen Bedeutung des Projektes zu überzeugen.

4.4 Strukturen

Um negative Entwicklungen bei IBA Baukulturprojekten frühzeitig zu erkennen, sollte ein kontinuierliches **Monitoring** des Zustandes der schützenswürdigen Gebäude und Ensembles erfolgen. Wird ein Handlungsbedarf gesehen, kann offensiv auf die Eigentümer zugegangen werden. Diese werden über den Handlungsbedarf und mögliche Unterstützungsangebote informiert, um sie zum Handeln zu motivieren. .

Bei strittigen Umgestaltungs- oder Abrissmaßnahmen von IBA Baukulturprojekten sollte ein unabhängiger **Gestaltungsbeirat** eingesetzt werden, der die Umgestaltungsmaßnahmen beurteilt, Alternativen sowie Kompromisslösungen vorschlägt. Als Gestaltungsbeirat kann z.B. das bestehende Baukollegium fungieren.

5 Vorschlag zum weiteren Vorgehen

1. Verifizierung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Studie beruhen zum großen Teil auf der Literaturrecherche, die den Stand der IBA '87-Projekte Anfang der 1990er Jahre widerspiegelt. Seitdem sind knapp 20 Jahre vergangen und besondere Ereignisse, insbesondere der Fall der Mauer haben die Entwicklung der IBA '87-Standorte und Projekte beeinflusst.

Diesbezüglich wird empfohlen, die Ergebnisse der Studie hinsichtlich der Einschätzung der IBA '87 Baukulturprojekte zu verifizieren. Es gilt zu überprüfen, ob die identifizierten Projekte heute noch den dargelegten Kriterien der IBA '87 Baukultur entsprechen, wie es die bisherige Literaturlauswertung andeutet. Dazu sind vor-Ort Untersuchungen, Interviews mit Experten, Verwaltungen, Beteiligten, Betroffenen etc. wie auch weiterführende Literaturlauswertungen in Bezug auf die identifizierten Projekte durchzuführen.

2. Konkretisierung und Festlegung der sicherungswürdigen Aspekte der IBA '87 Baukultur

Basierend auf der Verifizierung der Ergebnisse und abschließenden Festlegung der sicherungswürdigen IBA '87 Baukulturprojekte, sind die schutzwürdigen Aspekte und Elemente dieser Projekte bzw. Gruppen zu konkretisieren und festzulegen.

3. Ermittlung der Ausgangslage der IBA '87 Baukulturprojekte und des Handlungsbedarfs

Basierend auf der abschließenden Festlegung der sicherungswürdigen IBA '87-Baukulturprojekte, sind der Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf sowie der energetische Optimierungsbedarf für diese Vorhaben abzuschätzen. Dabei gilt es aufzuzeigen, wie notwendige Maßnahmen im Einklang mit der Erhaltung der schutzwürdigen Elemente durchgeführt werden könnten. Die Eigentümer und Mieter wären über diese Maßnahmen rechtzeitig zu informieren. Ferner sollten schutzwürdige Ensembles innerhalb der IBA '87-Standorte aufgezeigt werden, für die Gestaltungssatzungen entwickelt werden könnten.

4. Erarbeitung/ Vorschlag passgenauer Instrumente zur Sicherung der IBA '87 Baukultur

Basierend auf der Ausgangslage und des Handlungsbedarfs zur Sicherung der IBA '87 Baukultur sind konkrete Sicherungsinstrumente passgenau für die einzelne IBA '87 Baukultur-Kategorien und -Projekte zu entwickeln. Diese Instrumente sollten unter Einbeziehung der verantwortlichen Einrichtungen für die Umsetzung der Sicherungsinstrumente sowie der Adressaten der Sicherungsinstrumente (z.B. die Eigentümer) erarbeitet werden. Mit der Beteiligung kann die Umsetzungsfähigkeit und Zielgenauigkeit der Instrumente verbessert werden.

6 Anhang

6.1 Literatur- und Onlineverzeichnis

- Aulich, Uwe (1998): Spielplatz kann gekauft werden. *Berliner Zeitung*, 28.11.1998
- Autzen, Rainer (1987): Veröffentlichungen der Internationalen Bauausstellung Berlin 1987: Dokumentation von Forschungsberichten, Gutachten, Wettbewerbs- und Planungsunterlagen. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik.
- Below, Sally, Moritz Henning und Heike Oevermann (Hrsg.) (2009): *Die Berliner Bauausstellungen - Wegweiser in Die Zukunft?* 1. Aufl. Berlin: Regioverlag.
- Berning, Maria, Michael Braum, Engelbert Lütke Daldrup und Klaus-Dieter Schulz (1994): *Berliner Wohnquartiere: ein Führer durch 60 Siedlungen in Ost und West*. 2. Aufl. Berlin: Reimer.
- Bodenschatz, Harald und Hildebrand Machleidt (2010): Stadtarchitektur: Experten regen neue Bauausstellung in Berlin an. *Tagesspiegel*, 08.11. 2010
- Borgelt, Christiane, Karin Ganssaugue und Veronika Keckstein (1988): *Mietshaus im Wandel. Wohnungen der behutsamen Stadterneuerung*. Hg. v. S.T.E.R.N. GmbH. 2. Aufl. Berlin.
- Ditzen, Lore (1984): Lernprozesse. Ein Blick in die IBA-Geschichte. In *Leitfaden: Projekte, Daten, Geschichte*, S. 23-34.
- Fischer, Barbara (2010): Was bleibt - 30 Jahre Kerngehäuse. *BÜNDNIS90/Die Grünen Friedrichshain-Kreuzberg*. <http://www.frieke.de/stachel/3736885.html>.
- Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung (Hrsg.) (1998): 10 Jahre Nach Der IBA '87. Maßstäbe für eine zukünftige Stadtentwicklung. Berlin.
- Gundlach, Sabine (2010): Postmoderne - Debatte um die Zukunft der IBA-Bauten geht weiter. *Berliner Morgenpost*, 11.04.2010
- Hämer, Hardt-Waltherr (1984): Die Kunst der Proportionen. In *Idee, Prozess, Ergebnis*, S. 12-19.
- Helten, Christian (2010): Kato-Club in Kreuzberg: Musikerin hungert gegen die Kündigung. *Tagesspiegel*, 29.11.2010.
- Internationale Bauausstellung (1989): *Die Neubaugebiete*. Stuttgart: Hatje.
- Kampher, Heike (2006): Wohnbebauung am Lützowplatz. 1979 – 1983 Oswald Matthias Ungers. In *Weiterbauen 70*, hg. v. Matthias Seidel und Thorsten Dame, S. 219-226. Berlin. <http://laufwerk-b.de/siebzigerjahre/Weiterbauen70.pdf>.
- Kleihues, Josef P., Heinrich Klotz und Annegret Burg (1986): *Internationale Bauausstellung Berlin 1987: Beispiele einer neuen Architektur*. Klett-Cotta.
- Krüger, Karl-Heinz (1984): Die Arrckitucktn sünnd tautal pfarrucktn. *Der Spiegel*, Nr. 37/1984 (September 10).
- Krüger, Karl-Heinz (1987): Das Pathos endet an der Haustür. *Der Spiegel*, no. 23/1987 (6).
- Landesdenkmalamt Berlin (2010): Denkmalliste Berlin. September 1.
- S.T.E.R.N. (1990): Schritt für Schritt: Behutsame Stadterneuerung in Kreuzberg. Berlin.
- Schlusche, Günter (1997): *Die Internationale Bauausstellung Berlin. Eine Bilanz*. Bd. 59. Arbeitshefte des Instituts für Stadt-und Regionalplanung der TU Berlin.

- Schulz, Bernhard (2010): Stadtarchitektur: Kraftlinien der Stadt. *Tagesspiegel*, 20.10.2010
- Seidel, Matthias und Thorsten Dame (Hrsg.) (2006): *Weiterbauen 70. Seminardokumentation Universität der Künste Berlin. Studienjahr 2005 - 2006*. Berlin. <http://laufwerk-b.de/siebzigerjahre/Weiterbauen70.pdf>.
- Senator für Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.) (1985): *Eine Stadt stellt sich aus. Architektur und Städtebau in Berlin*. Berlin.
- Senator für Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.) (1984): *Berichtsjahr IBA '84. Internationale Bauausstellung 1987. Programm der Ausstellungen, Kongresse, Symposien*. Berlin.
- Senator für Bau- und Wohnungswesen (1984): *Berichtsjahr IBA '84. Idee, Prozeß, Ergebnis*. Berlin.
- Senator für Bau- und Wohnungswesen, und Bauausstellung Berlin GmbH (Hrsg) (1984): *Leitfaden: Projekte Daten Geschichte: Berichtsjahr 1984*. Berlin.
- Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin und S.T.E.R.N. GmbH (Hrsg. 1991): *Internationale Bauausstellung Berlin 1987. Projektübersicht*. Aktualisierte und erw. Ausg. Berlin.
- Steffan, Claus und Michael Prytula (2004): *Ökoprojekte der internationalen Bauausstellung Berlin 1984-87. Seminarreader*. Berlin, WS /2004.
- Synanon (2010): *Stiftung Synanon - Suchtselbsthilfe Suchthilfegemeinschaft Hilfe bei Suchtproblemen - SYNANON*. <http://www.synanon-aktuell.de/>.
- Wörner, Martin, Doris Mollenschott und Karl-Heinz Hüter (1997): *Architekturführer Berlin*. 5. Aufl. Berlin: Reimer.
- Wunschel, Gerda (2003): *From car park to children's park: a childcare centre in development*. The Hague: Bernard van Leer Foundation.
- Zwoch, Felix (1984): *Abschied vom Mythos*. In *Idee, Prozess, Ergebnis*, hg. v. Felix Zwoch und Agnes Kohlmeyer, S. 8-11.
- Zwoch, Felix und Agnes Kohlmeyer (Hrsg) (1984): *Idee, Prozess, Ergebnis. Die Reparatur und Rekonstruktion der Stadt: Internationale Bauausstellung Berlin 1987. Katalog zur Ausstellung im Martin-Gropius-Bau*. Berlin: Frolich & Kaufmann.

Webseiten

- Alte Feuerwache - Stadtteilzentrum Berlin-Kreuzberg. <http://www.alte-feuerwache.de/index-wir.htm>.
- Álvaro Siza – Wikipedia.
http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%81lvaro_Siza#1980.E2.80.931984_Wohnhaus_Schlesisches_Tor_.E2.80.93_.E2.80.9EBonjour_Tristesse.E2.80.9C.
- Berlin: Hiroshimasteg (1987) « Ponton's Brücken.
<http://ndtponton.wordpress.com/2009/02/14/berlin-hiroshimasteg-1987/>.
- Eventlocation Alte Pumpe - Berlin.
http://www.altepumpe.de/index.php?option=com_content&view=frontpage&Itemid=53&lang=de.
- F-IBA. <http://f-iba.de/>.

- Frauenzentrum Schokofabrik - Geschichte. <http://www.frauenzentrum-schokofabrik.de/index.php?id=21&L=0>.
- Hudson, Jim (2008): Zaha Hadid and Will Alsop on Stresemannstrasse. <http://architectureinberlin.wordpress.com/zaha-hadid-and-will-alsop-on-stresemannstrasse/>.
- Hudson, Jim (2009): Ritterstrasse North & South Sites, Wohnpark Am Museum, Rob Krier, Kollhoff/Ovaska and others. <http://architectureinberlin.wordpress.com/ritterstrasse-north-south-sites-wohnpark-am-museum/>.
- IBA 1984 (Berlin). <http://deu.archinform.net/stich/544.htm>.
- IBA Berlin Block 6. <http://www.oekosiedlungen.de/block-6/steckbrief.htm>.
- Internationale Bauausstellung 1984 – Wikipedia. http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Bauausstellung_1984.
- Investor reißt prominente Siedlung am Lützowplatz ab - Nachrichten DIE WELT - WELT ONLINE. http://www.welt.de/print-welt/article181216/Investor_reisst_prominente_Siedlung_am_Luetzowplatz_ab.html.
- Käptn Browsers g GmbH - Unsere Kitas - Sonnenschein. http://www.kaeptnbrowser.de/front_content.php?idcat=174.
- Kaputte Stadt retten. - Die IBA '84/'87 in Berlin | Fachgebiet Denkmalpflege. <http://www.isr.tu-berlin.de/index.php?id=1207>.
- dr.kiefhaber + zebe (2009): Berlin-Kreuzberg: Wasserkonzept für Wohnanlage. <http://www.wasserlinks.de/news-reader/items/Trinkwasser-09-08-25.html>.
- Kulturforum / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin. <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/staedtebauprojekte/kulturforum/de/einrichtungen/wissenschaftszentrum/index.shtml>.
- Liste architekturgeschichtlich bedeutsamer Bauwerke in Berlin ab 1900 – Wikipedia. http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_architekturgeschichtlich_bedeutsamer_Bauwerke_in_Berlin_ab_1900.
- M:AI: IBA 1987. <http://www.mai-nrw.de/IBA-1987.57.0.html>.
- Neugestaltung Oranienplatz - Bürgerverein Luisenstadt e.V. <http://www.buergerverein-luisenstadt.de/berlin/ags-projekte/oranienplatz.php>.
- Ökohaus Rauchstr. 12. http://www.wohnprojekte-berlin.info/e40/e192/e2539/index_ger.html.
- Petition für Hejduk-Bau in Berlin / Rettet den Turm! - Architektur und Architekten - News / Meldungen / Nachrichten - BauNetz.de. http://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen-Petition_fuer_Hejduk-Bau_in_Berlin_990733.html.
- Prager Platz - Berlin.de. http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/bezirk/lexikon/prager_platz.html.
- Prager Platz – Wikipedia. http://de.wikipedia.org/wiki/Prager_Platz.
- Projekt: Kindertagesstätte am Besselpark. Markgrafenstraße 80. http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/stadtmodelle/de/datenbank/ausgabe.php?ProjektID=501&modus=liste&pl=_23.
- Projekt: Wohnhof
Dessauer Straße 34-40, Stresemannstraße 105-109, Bernburger Straße 6-9.

- http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/stadtmodelle/de/datenbank/ausgabe.php?modus=weitere_bilder&ProjektID=487&kat=2&pl=_21.
- Rauchstrasse. Bebauungsplan / Realisierung. Rob Krier / Christoph Kohl Architekten.
<http://www.krierkohl.com/pdf/rauchstrasse.pdf>
- Quartiersmanagement Tiergarten Süd: Home. <http://www.tiergarten-sued.de/>.
- Quartiersmanagement Tiergarten Süd: INA.KINDER.GARTEN Portrait.
<http://www.tiergarten-sued.de/INA-KINDER-GARTEN-Portrait.3963.0.html>.
- Regenbogenfabrik e.V. Berlin - Kreuzberg Kultur Kinder Hostel, Kino, Cafe, Kuchen-Baeckerinnen, Veranstaltungen, Tischlerei, Fahrradwerkstatt, Fahrradverleih.
<http://www.regenbogenfabrik.de/index.htm>.
- Tegeler Hafen - Berlin.de. <http://www.berlin.de/orte/sehenswuerdigkeiten/tegeler-hafen/>.
- Wohnanlage Block 6/Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.
http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/pressebox/archiv_volltext.shtml?arch_0906/nachricht3495.html.
- Wohnanlage Ritterstraße Nord :-> Friedrichshain-Kreuzberg, Berliner Bezirkslexikon von A-Z. http://www.luise-berlin.de/lexikon/frkr/w/wohnanlage_ritterstrasse_nord.htm.
- Wohnpark am Berlin Museum - Berlin.de.
<http://www.berlin.de/orte/sehenswuerdigkeiten/wohnpark-am-berlin-museum/>.
- WZB - Das WZB - Zur Architektur des WZB.
http://www.wzb.eu/wzb/wzb_architektur.de.htm.

Wissenschaftliche Studie: IBA '87 in Berlin

6.2 Karte: Verortung der IBA '87 Baukulturprojekte

in pdf: Karte einfügen

Wissenschaftliche Studie: IBA '87 in Berlin

Wissenschaftliche Studie: IBA '87 in Berlin

Wissenschaftliche Studie: IBA '87 in Berlin

6.3 Tabelle: IBA '87 Projekte

Hinweise

1. Die Einordnung der Projekte beruht auf der Auswertung von Fachliteratur, die zum großen Teil nur den Stand der Projekte Anfang der 1990-er Jahre widerspiegelt. Die tatsächliche Umsetzung und der aktuelle Stand der dargestellten Projekte konnte aufgrund des knappen Bearbeitungszeitraumes nicht immer überprüft werden.
2. Die Projekt Nummerierung in dieser Studie ist mit der Projekt Nummerierung in der Publikation „Internationale Bauausstellung Berlin 1987. Eine Projektübersicht“ identisch.
3. Steht hinter einem Merkmal ein „*“, sind dazu weitere Erläuterungen in der Spalte „Besonderheiten/ Anmerkungen“ zu finden.

in pdf Übersichtstabellen einfügen.

6.4 Erläuterung der Kategorien und Merkmale der Tabelle: IBA '87 Projekte

in pdf Erläuterungstabellen einfügen.